

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

12 (13.1.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-692957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-692957)

Heute: 3 Beilagen

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, aus zu den Sonntagen herausgegeben... Preis: Einzelheft monatlich 2.10 M...

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Heber 17000... Einzelpreis 10 Pfennig

Herausgeber: Dr. Dr. Konrad Hartmann... Druck und Verlag von S. Scharf Oldenburg i. C. Verleger 28.

Nummer 12 Oldenburg, Montag, den 13. Januar 1936 70. Jahrgang

Amerikanischer Frachter untergegangen

Wie der Küstenwachdienst in Astoria im Staate Oregon meldet, ist der 3500 Tons große amerikanische Frachtdampfer „Dowa“ mit 34 Mann an Bord während eines schweren Wirbelsturmes an der nordpazifischen Küste untergegangen.

Gewaltige sowjetrussische Rüstung

Am Sonntagvormittag beteiligten sich an der Aussprache im Zentral-Exekutivkomitee auch einige der Roten Armee angehörende Mitglieder. Der Vorsitzende des Westsibirischen Verwaltungsbereichs erklärte im Verlauf seiner Ausführungen: „Als die Japaner uns im Fernen Osten anzugreifen sollten, werden wir ihnen auf ihrem eigenen Boden ein Grab bereiten.“

Die Anweisungen aus Tokio

In einer Nachtstunde beschäftigte sich das japanische Kabinett mit der Lage auf der Londoner Flottenkonferenz und legte die Anweisungen für die japanische Abordnung fest. Nachdem die Admiralkonferenz diese Anweisungen gebilligt hatte, wurden sie am Sonntag nachmittag vom Kabinett einstimmig angenommen.

Italienische Vorstöße an der Südfront

Aus den amtlichen italienischen Berichten über die militärischen Operationen an der Somalifront zwischen dem 1. und 7. Januar ergibt sich eine rege Gelechtsaktivität und zahlreiche Erdbeben- und Bombeneinfälle von Seiten der Italiener.

und zahlreiche Verwundete betragen haben. Die Krüger des Sultans wurden bei ihrem Angriff durch italienische Bombeneinfälle unterzogen.

In der Gegend von Dolo wurden zur Feststellung der Stärke der Streitkräfte von Ras Dosta eine Reihe von Aufklärungsflügen unternommen. Es wird berichtet, daß bei ver-

Befreiungsfeiern im Saarland

Saarbrücken, 12. Januar. Der Jahrestag der Rückgliederung des Saarlandes wurde, wie angekündigt, bereits am Sonntag in allen wichtigen Orten durch örtliche Kundgebungen festlich begangen. In allen Kreisorten hielten die Kreisleiter an die Volksgenossen und die Formationen der Partei begeisterte Ansprachen, in denen auf die Bedeutung des Tages auch als Markstein für die Befreiung Europas hingewiesen wurde.

Die Feiersunde vor dem Rathaus in Saarbrücken

Im Rahmen der großen Feiern anläßlich des Gedentages der Saarabstimmung wurde am Sonntagabend in Saarbrücken in einer Feiersunde vor dem Rathaus der historische Rathausplatz in „Platz der Deutschen Front“ umgetauft. Am Nachmittag fanden sich die Abordnungen der verschiedenen Gliederungen der Partei auf dem festlich erleuchteten Neumarkt ein.

Im Dienste der Verständigung

Berlin, 11. Januar. Die Deutsch-Englische Gesellschaft, die sich sechsen wie ihre Bruderorganisation, die Anglo German Fellowship, die Vertiefung des deutsch-englischen Verständnisses auf dem Gebiete des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zum Ziele gesetzt hat, hielt am Sonnabend ihre erste Mitgliederversammlung ab.

Das Wichtigste vom Sport

Werder Bremen vergrößert Vorsprung... VfB Oldenburg schlägt Stern Emden 8:1... Sportfreunde liegen in Delmenhorst 1:0... Viktoria verliert gegen TuS 0:3!... Sp. Vgg. Färth und VfB Venroth geschlagen... Hallensportfeste in Berlin und Magdeburg

chiedenen Zusammenstößen die Abessinier über 200 Tote verloren, während die Verluste auf italienischer Seite 5 Tote und einige Verletzte betragen.

Lebensweg des deutschen Saarvolkes hin, in dessen Herz der Glaube an Deutschlands Erhebung niemals untergegangen war. Er schilderte den harten Kampf um diesen Friede geheiliger deutscher Erde, bis dann der Ehrentag des Abstimmungsstages vom 13. Januar 1935 kam.

Zum Abschluß der würdigen Kundgebung wurde der große Papstentwurf zum Vortrag gebracht

berzlich ein, demnach wiederum nach London zu kommen, wo sie ein überaus freundschaftliches Willkommen finden würden und für die dann u. a. aus: Die freundschaftlichen Gefühle des englischen Volkes gegenüber seinen deutschen Vettern sind stärker, als sie es sich vorstellen. Und unsere öffentliche Meinung ist überzeugt, daß eine endgültige und klare Verständigung zwischen unseren beiden Völkern zustandekommen muß, die dem Frieden und dem Wohle der Welt dienen soll.

Das Wichtigste vom Sport... Werder Bremen vergrößert Vorsprung... VfB Oldenburg schlägt Stern Emden 8:1... Sportfreunde liegen in Delmenhorst 1:0... Viktoria verliert gegen TuS 0:3!... Sp. Vgg. Färth und VfB Venroth geschlagen... Hallensportfeste in Berlin und Magdeburg

und fähnen Anstrengungen verfolge, die das deutsche Volk zur Wiedererlangung des Volkswillens unternahme.

Englische Gäste auf dem Reichssportfeld

Einer Einladung des Reichssportführers von Tschamer und Chen folgten, beistehenden die aus Anlaß der ersten Mitgliederversammlung der Deutsch-Englischen Gesellschaft unter Führung von Lord Mount Temple nach Berlin gekommenen Mitglieder der Anglo-German-Fellowship am Sonntagvormittag das Reichssportfeld.

Die Engländer als Gast des Vizeführers v. Ribbentrop Berlin, 13. Januar. (Dr. H. H. H. H.)

Im Anschluß an die Besichtigungsfahrt durch das Reichssportfeld folgten die englischen Gäste und der Vorstand der Deutsch-Englischen Gesellschaft am Sonntagmittag einer Einladung des Vizeführers v. Ribbentrop.

Geburtsstagsständchen für Göring

Der Geburtsstag des preussischen Ministerpräsidenten und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, hatte am Sonntagvormittag Hunderte nach dem Leipziger Platz gelockt.

Nach Vorträgen von Lieblingsmärchen des Generals bildete der Badenweiler Marsch den Abschluß des Geburtsstagsständchens, für das der Ministerpräsident mit dem Ausdruck der Freude über diese Ehrung mit herzlichsten Worten dankte.

Glückwunschtelegramm des Führers

Der Führer und Reichkanzler hat an Ministerpräsident General Göring zu seinem Geburtsstags folgende Telegramm geschickt:

Mein lieber Göring! Nehmen Sie zu Ihrem heutigen Geburtsstags meine herzlichsten Glückwünsche entgegen.

Am 13. Uhr erschienen bei Ministerpräsident General der Flieger Hermann Göring die Überbringer der dem Ministerpräsidenten unterstellten Ministerien und Behörden, um ihm ihre Glückwünsche zu unterbreiten.

HJ und DDM hatten ebenfalls Vertreter entsandt, um dem Ministerpräsidenten ihre Glückwünsche zu übermitteln.

Opernball in Berlin

Der Opernball 1936, der auf Einladung von Ministerpräsident Göring am Sonnabend veranstaltete Ball der preussischen Staatstheater, fand unter dem Zeichen der Würde des Jahres, in dem er stattfand.

Aufrechterhaltung des Todesurteils gegen Hauptmann

Newport, 11. Januar. Das Begnadigungsgericht in Trenton im Staate New-Jersey hat in seiner Sitzung am Sonnabend, in der das Gnädigkeits-Hauptmanns Gegenstand der Verhandlung war, die gegen Hauptmann erlassene Todesstrafe aufrecht erhalten.

Die Verhandlung des Begnadigungsgerichts dauerte 8 Stunden. Die Befragung des Urteils erfolgte ohne Begründung und ohne Mitteilung darüber, in welchem Stimmverhältnis der Urteilspruch des Begnadigungsgerichts, das sich aus acht Richtern zusammensetzt, zustande gekommen ist.

Nach der Verurteilung des Gnädigkeitschusses verbleiben für Hauptmann nur noch zwei Wege: entweder der des Strafschubs durch Gouverneur Hoffmann um höchstens dreimal 30 Tage, oder der der Wiederaufnahme des Verfahrens infolge Vorlage neuen Beweismaterials durch den Verteidiger.

Der Gouverneur von New-Jersey gegen die Hinrichtung Hauptmanns

Trenton (New-Jersey), 11. Januar.

Der Gouverneur von New-Jersey Hoffman hatte, noch bevor das Geheim Begnadigungsgericht zusammen-

getreten ist, zu dem Fall „Hauptmann“ Stellung genommen. Der Gouverneur erklärte in einem Interview, er glaube nicht, daß Hauptmann der alleinige Entfänger bei Lindbergh-Raub gewesen sei.

Gouverneur Hoffmann gab ferner bekannt, daß er den Generalsstaatsanwalt ohne Rücksicht auf die Entscheidung des Begnadigungsgerichts beauftragen würde, den am Freitag nach Panama abgereisten Dr. Condens in Verbindung mit der Rückbesitznahme herauf, als er die von den Entfängern geforderte Lösegeldsumme an der von den Verbrechern bestimmten Stelle niederlegte.

Bezugnehmend auf diese Zeitungsausschnitte erklärte der Gouverneur, daß die Behörden berechtigt seien, die Angaben des Verfassers, der behauptet, daß mehr als eine Person an dem Verbrechen beteiligt gewesen sei, und der sogar so weit geht, zu sagen, er kenne zwei der Mütter, zu überprüfen.

Erste HJ-Führer-Tagung

Stabsführer Hartmann-Lauterbacher über die Neuordnung der Jugend

Mülheim, 13. Januar. Im Monat Januar finden im ganzen Reich Führertagungen in allen Gebieten der HJ statt. Die erste dieser Tagungen veranstaltete das Gebiet Ruhr-Wiederrhein am gestrigen Sonntag in der Stadthalle von Mülheim.

Nach einem christlichen Feiertag, „Wir tragen die Fahne“, ergriff der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann-Lauterbacher, das Wort. Eine eindrucksvolle Antwort erließte der Redner allen jenen, die glauben, daß nimmer mit dem kommenden Aufbau der Staatsjugend die Hitler-Jugend überflüssig geworden sei.

Jehn- und Essjährligen im Jungvolk und in der Jungmädchelnorganisation im möglichst großen Umlange erfaßt werden sollten. Die Jungen und Mädchen, die sich im Jungvolk und in der Jungmädchelnorganisation vier Jahre betätigt hätten, würden mit vierzehn Jahren in die Hitler-Jugend bzw. den DDM aufgenommen.

Neues vom Tage

Eine französische Stimme zur Saarfeier

Paris, 12. Januar. (Dr. H. H. H. H.) Zum Jahrestag der Saarabstimmung veröffentlicht der „Paris Midi“ einen großen Centaufsatz, in dem es heißt:

„Die Saar hatte für die Rückgliederung ins Mutterland gestimmt. Die Begeisterung in der Bevölkerung ging bis zum äußersten an dem Tage, da das Ergebnis der berühmten Abstimmung veröffentlicht wurde, die Deutschland 90 v. H. der Stimmen brachte. In jenem Tage wehte ein unbeschreiblicher Hauch des neuen Deutschland über der Saar.“

Der Eintopfschnitt in Berlin

Für den ersten Eintopfschnitt des Jahres 1936 waren in Berlin 29 Guldenstationen angelegt worden. Außerdem waren in vielen geschlossenen Hallen und Sälen, die von außen an das Schild „Hier wird Eintopf gekocht“ kenntlich waren, an 20 Stellen einen ersten Abendschnitt mit demselben Inhalt, der mit Rindfleisch, Sträuben und mit Rindfleisch oder Grieben mit durchwachsendem Speck ausgefüllt waren.

Trochriele an Moskau

Die Geheimpostzeit verarbeitete in Newport den 52jährigen Austin Palmer in seiner drahtlosen Wohnung in der Post Avenue, Palmer, der als Ingenieur großes Ansehen genies, hatte einen Vermögensverlust von einer Million Dollar erlitten.

Millionen-Unterhaltungen in Oberbayern

In Zwerblowitz, dem ehemaligen Festort der Festenburg, wurde ein Unterhaltungsfall aufgedeckt, der großes Aufsehen erregte. Es handelt sich um zwei Beamte des Festzweites, die es fertig gebracht haben, im Laufe von etwa zwei Jahren völlig ohne Überwachung zu wirtschaften und nicht weniger als 1.250.000 Rubel staatliche Gelder an sich zu bringen.

Drei Personen an Morphiumvergiftung gestorben

Die Justizprokessstelle des Landgerichtes Stendal stellt mit: „Im Kreisstrafenbus in Gardelegen sind am 3. Januar drei Personen plötzlich gestorben. Die sofort angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß der Tod durch Einbringen von Morphium, einem Morphiumpräparat, erfolgt ist, das in einer zu Hause in Berlin verpackt wurde.“

Schweres Verfehrungslid in Stetermar

Bei Managen in Stetermar kürzte Sonnabendabend infolge Verehrung der Straße ein Verkehrsmittel mit Mitgliedern gegeben wollten, in einem Bus sechs Personen ertranken, zwei Personen wurden schwer verletzt.

Der Hauptteilnehmer der Konventionen für Schottland

hat eine Erklärung abgegeben, bezugliche die Konventionen für den Nordwesten der nationalen Regierung, Malcolm MacDonald, unterzeichneten wird.

Die Konventionen im Wahlkreis Ross und Cromarty haben am Sonnabend Winston Churchill als konventionellen Gegenstand gegen Malcolm MacDonald aufgestellt, und zwar nach einer Rede Randolph Churchills, die Ramsay MacDonald und Malcolm MacDonald auf das schärfste angegriffen hatte.

Getreidemarkt-Wochenbericht

Landwirtschaftliche Märkte

Nachdem die Jahresende mit den mehreren Preissteigerungen nunmehr endgültig überwunden ist, gelangte das Getreidemarkt in den letzten Wochen...

Industrielegierungen in aufeinander Weise zeigen sich weiterhin Verwertbarsteigenschaften. Obwohl die Nachfrage für Getreide allgemein etwas nachgelassen hat, muß der Untermarkt kein Angebot als sehr bescheiden werden.

Lebendige Warenpreise vom 11. Januar: Weizenrotweizen 100-100, Weizenrotweizen 100-100, Weizenrotweizen 100-100...

Was darf eine Arbeiterwohnung kosten?

Wir haben mehrfach Anlaß gehabt, uns mit der Frage des richtigen Wohnungsbedarfes und mit den Wirtschaftsmöglichkeiten zu beschäftigen...

den, der Kosten und Gebühren kann zu einem Gesamtpreis von 4000-6000 RM errichtet werden. Diese einfache Bauweise bringt keinen Verzicht auf kulturellen Fortschritt...

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Ostafrika heimt, 10. 1. Hamburg - Greif heimt, 10. 1. Dairen - Afrika post nach West. Sudan, (SR) 11. 1. Antwerpen nach Ostafrika - Europa nach Reuport 10. 1. Reuport - Ostafrika nach Ostafrika 11. 1. Gibraltar post, nach Palma...



Millionen RLB-Mitglieder Wo bleibst du? Luftschutz ist Verantwortung und Ehre!

ist. Natürlich kann man diese Zahlen nicht schematisch auf alle Stadtbörse anwenden. Wir stellen also fest, daß abgesehen von den sonstigen Vorteilen der geänderten Lebensform der Heimstätte, der besseren Ernährung, der Erhöhung des Lebensstandards, der allgemeinen volkswirtschaftlichen Verbesserung...

Ter natürliche Raumbedarf für eine Arbeiterfamilie, die einmal Kinder haben wird und haben soll, ist an sich ein feststehender Wert: eine Wohnfläche, ein Elternschlafzimmer und zwei Kinderschlafzimmer. Weniger Raum zu geben, heißt die Kinderarbeit künstlich droffen oder aber unfamiliale und unumgängliche Lebensverhältnisse für die Arbeiterfamilien schaffen.

Nachrichten-Sport

(Fortsetzung aus der Sportbeilage)

Leichtathletik in der Halle

Meister Vorhomer gewinnt vor Leidum den Sprinter-Dreikampf!

Das 14. Magdeburger Hallensportfest, übrigens die erste Veranstaltung im Zeichen des feierlichen Deutschen Reichsbundes für Leichtathleten, wurde am Sonntagabend mit großem Erfolg durchgeführt. Eine erfrischende Befragung und eine von fast 4000 Zuschauern dicht besetzte Halle (schon schon beim Einmarsch der Teilnehmer mit ihren Fahnen eine erwartungsvolle Stimmung. Leider hatte auch dieses Fest einen Pecher, es dauerte viel zu lange. Epische und Werringerungen mangelte es jedoch die Abwicklung in die Länge, so daß erst nach der Witternachtsstunde die Kämpfe abgeblasen werden konnten. Einer der Hauptwettkämpfe, der Sprinter-Dreikampf, wurde in der Gesamtwertung der drei Läufe über je 50 Meter von Meister Vorhomer - Stuttgart mit 17 Punkten knapp vor Leidum - Zeitz mit 16 Punkten, Steinmetz - Rastdorf mit 12 Punkten und Wulfe - Bieder-Geselligen mit 9 Punkten gewonnen. Vorhomer hatte den ersten Lauf in 6,4 Sekunden vor dem dichtauf folgenden Leidum an sich gebracht. Die gleiche Reihenfolge in der Antunft gab es auch im zweiten Rennen, in dem Vorhomer mit 6,8 Sekunden mit 1 Meter Vorsprung vor Leidum einnahm. Erst im dritten Lauf setzte Leidum in 6,7 Sekunden vor dem deutlichen Meister das Zielband. Hinter den beiden übertragenden können beide Steinmetz in allen Läufern in diesem den dritten Platz. In den offenen Kurstreckenwettkämpfen feierte der Charlottenburger Fersch zwei schöne Siege über 60 und 100 Meter.

Europas Reformmann Boffke hatte im Angestellten unerwartet seinen Gegner. Mit einem Stroh von 15,70 Meter stand der Sieg des Berliners fest, zumal der in Heidelberg studierende Amerikaner Loman noch ganz außer Form war und mit seiner schwachen Leistung von 13,95 Meter den Deutschen nicht zu einem ernsthaften Kampf herauszufordern vermochte.

Schroder - Magdeburg, unter Weltreformmann im Einzelsprinten, war nicht am Start. Ein sehr schönes Rennen lief die Mannschaft des TSV 78 Hannover in der 3 mal 1000-Meter-Stafette, in der sie, von Beginn an führend, in 29:27 vor Eintracht Braunschweig in 8:34,5 und den Nachwuchslehren des TSV Wittenberg in 8:36,5 siegte. Den Doppelpart der Männer holte sich der Meier Martens mit 1,66 Meter vor Womang - Magdeburg, der 1,53 Meter überbrachte. Den gleichen Wettbewerb der Frauen entschied die deutsche Meisterin Gribbe Hann-Riel mit 1,55 Meter überlegen zu ihren Gunsten.

25. Berliner Hallensportfest

Zum Berliner 25. Hallensportfest am Sonntag im Sportpalast hatten sich nicht nur Tausende von Männern eingefunden, sondern große Zuschauermengen füllten den großen Saal bis auf den letzten Platz. Die Hauptkämpfe des Abends wurden Schlag auf Schlag abgewickelt. Unsere Leichtathleten ließen dabei, trotz der Wintertrübe, einen allgemeinen Leistungsaufschwung erkennen, wenn sich bei Hallenwettkämpfen auch niemals ein genauer Maßstab anlegen läßt. Die 60 Meter gewann bei den Männern Fersch-CC vor Wulfe-Pieper. Die 60-Meter-Sprinterstrecke bei den Frauen wurde eine Deute von Fräulein Dörfel-Berlin mit 7,7 Sekunden. Die 60 Meter Hürden wurden von dem deutschen Zeitkampfsmeister Huber-WB in 8,8 Sekunden knapp gewonnen. Im Hochsprung siegte Gehmert

mit 1,86 Metern. Bei den Frauen wurde die Keußlinerin Siebert erste Preisträgerin mit 1,52 Metern. Großen Beifall fanden die zahlreichen Stafettenwettkämpfe. Der VfB Schleien Breslau konnte die 3 mal 1000 Meter in 8:01 gewinnen. Den zweiten Platz belegten die Keußlinner Sportfreunde mit 8:11,6. In der Fenchelstafette über 10 mal 50 Metern stellte bei den Frauen der Berliner TSV mit 1:13,2 den Sieger, bei den Männern der Schöneberger TSV mit 1:03,5. Dem Abschluß bildete eine 20-mal-zwei-Hunder-Meter-Stafette der Großreiner. Der SC Charlottenburger siegte in 6:37,1 vor dem sich tapfer wehrenden VfB Schleien, der 6:38,3 benötigte.

In wenigen Zeilen

Die Deutschen Kunstkaufmeisterschaften wurden am Sonntag in Garmisch-Partenkirchen mit den Pflichtläufen der Männer und Frauen in Angriff genommen. Bei den Männern setzte sich Ernst Baier-Berlin, der seinen Mitbewerbern um eine ganze Klasse überlegen ist, mit 258,9 Punkten vor Lorenz-Berlin 229,5 und Paerel-Berlin 221,9 an die Spitze. Bei den Frauen überlegte Viktoria Lindpanner die Meisterin Marie Herber und führt mit 255,8 Punkten vor dieser mit 246,3 Punkten.

Im Radsportlager gab es am Wochenende wieder zahlreiche Großeranstaltungen. In der Deutschland-Halle in Berlin wurde das Achtkundenturnen „Die Nacht“ ausgetragen, das von Jims-Rüfer mit Hundevorsprung vor Boris-Bunke gewonnen wurde. — In Stuttgart gab es einen Hinderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz, den die Eigenossen mit

2:1 Siegen gewannen. — Das Vierstunden-Mannschaftsfahren in der Winterland-Halle in Münster, die „Münsterische Nacht“ wurde eine Deute von Wals-Pelenars vor den Schwärzern von Kempen.

Einen neuen Weltrekord im Gewichtheben stellte in Weiden dem Münchener Dittner auf. Er erzielte im linksarmigen Heben 174 Pfund und verbesserte damit den Weltrekord des Oesterreichers Dillinger um 4 Pfund.

Beim Hallenhandballturnier in Dorsum, dem 5000 Zuschauer bewohnten, konnte die Mannschaft der Beamen-Schwärzern Berlin ihrem Berliner Erfolg einen neuen antreten. Im Endspiel wurde Kafenport Wülheim von den Weichselhändlern mit 5:3 geschlagen.

Adolf Feuser startete bei den Örtner Berufsboxkämpfen zum erstenmal im Supergewicht und konnte einen 5-kämpfer Gegner wie Ermeister Hans Schönrad ganz überlegen und fünfmal schlagen. Mittelgewichtsmeister Weisemann verteidigte seinen Titel gegen den nicht gerade sehr tapieren Herausforderer Walter Müller-Gera mit Erfolg, allerdings gab das Kampfgericht nur ein für Müller sehr schmeichelhaftes Unentschieden nach Ablauf der 12 Runden.

Brandenburgs Kunstturner kämpften in Gera gegen den Gau Mitte und wurden mit 708:652,2 Punkten besiegt. Die Mitteldeutschen turnten sicherer und laubender und belegten auch in der Einzelwertung die vier ersten Plätze durch Witten, Zremer, Röbel und Bauer.

Einen neuen Weltrekord stellte die holländische Meisterin Schwimmerin Waldenbroef auf ihrer Danemart-Reise in Copenhagen auf. Im 400-Meter-Rückenschwimmen verbesserte sie die Weltrekord von Erna Rompa (Amerika) mit 5:59,8 um 5 Sekunden.

In Garmisch (Karnungen) lief Felix James (Berlin) den Einzelkultturnwettkampf mit 8:45,5 als Zweiter eine neue deutsche Bestleistung über 5000 Meter. Im 1500-Meter-Rennen stellte er mit 2:26,6 seinen alten Rekord ein.

Rund um den Handball

Der deutsche Meister geschlagen

Bei den am zweiten Januarsonntag ausgetragenen Meisterkämpfen im Handball gab es einige große Überraschungen. Gänzlich unerwartet mußte sich der deutsche Meister, Postel Magdeburg, eine Niederlage gefallen lassen. Von der Turnerschaft Warburg Eisenach wurde er mit 9:7 geschlagen. Da aber auch der Tabellenzweite, Junkers Dessau, mit 8:9 gegen TSV Weisenfels eine Niederlage erlitt, liegt der Meister immer noch mit vier Punkten in Front.

In Schleien mußte der Vizemeister TSV Post Eppeln durch ein 4:4 gegen den Neuling Götlich 1847 ebenfalls unerwartet einen Punkt abgeben, bleibt aber mit zwei Punkten vor dem TSV Breslau an der Tabellen Spitze.

Eine Niederlage des Spitzenreises gab es auch am Niederrhein, wo Overmündig dem Mülheimer TSV mit 4:5 unterlag. Daburch steigen wieder die Aufstiegs des Meisters TSV Sieburg-Müllrodt, der den VfB Köln mit 7:2 besiegte.

In Brandenburg brachte der Kösenische TSV eine Überraschung, der dem Berliner TSV knapp mit 6:7 unterlag.

In Weiffallen und Baden gab es Siege der Gaumeister, Hindenburg-Weiden war mit 16:4 über den VfB Hagen, und Baldhof Mannheim mit 10:2 über den TSV Eutingen erfolgreich.

In der Nordmark behauptete Oberaster seine führende

Stellung durch einen 7:2-Sieg über den TSV 44 Kiel, aber auch der Gaumeister TSV Hanja-Hamburg holte sich den TSV 08 Hiesburg durch ein 15:10 zwei Punkte.

In Pommern konnte der Tabellenzweite TSV Stettin noch acht Niederlagen sein erstes Unentschieden durch ein 8:8 gegen Reichshaus Stettin buchen.

Bei den Sachsen mußte sich TSV Chemnitz-Gablonz im Treffen gegen TuS Werdau (5:5) mit einem Punkt begnügen.

Am Niederrhein verringerte Solingen 98 seinen Punktrückstand gegenüber dem führenden Meister Kafenport Wülheim durch einen 4:2-Sieg über den Tabellendritten Alemannia, so daß der Rückstand nur noch drei Punkte beträgt.

In Hessen ist die Lage unverändert. Kurhessen-Rolle führt weiter vor dem Meister Rastler Turngemeinde, die beide ihre Spiele erwartungsgemäß gegen die Tabellenletzten gewannen.

Favoritenlage gab es in Württemberg, TSV Schweningen besiegte die Stuttgarter Riders mit 4:1, TSV Albstadt den TSV Stuttgart mit 9:3.

Oberho war es in Bayern, wo die Spitzenreiter 1860 München, SpV Fürth und 1. FC Nürnberg zu sicheren Erfolgen kamen.

Mittwoch, den 15. Januar 1936, 16 Uhr, im Café Central Hausfrauen-Nachmittag

Wirksende: Gerth, Seresia, Operettensoubrette, Fritz Oswald, Lyrischer Bariton, Max Joller, Humorist vom Landes-Theater Oldenburg

Eintritt einschließlich Garderobe 30 Pfennig. Karten-Vorverkauf: Lloyd-Reisebüro Lange Str., im CC und in der AdF-Dienststelle Etan 16/17

Die Deutsche Arbeitsfront AG „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg-Old. Schnell und zuverlässig. Dampfwascherei Ahrens. Restaurant Fürst Bismarck. Landes-Theater. Papiere Onken. Wohnungsmarkt usw. Zimmer zu verm. 2 Betten. Stellen-Angebote. Männliche. Weibliche. Tagmädchen. Frauen-Gesellschaft. Vermietungen.

Gustav Fröhlich, Malermeister. Ruf 5190. Rufen Sie 3119. Das Brennstoffspecial-Geschäft von Ludwig Wellhausen. Feuer- und Haftpflicht-Victoria. Familien-Nachrichten. Geburts-Anzeigen. Die Geburt eines Sohnes zeigen an. Friedr. von Essen und Frau. Dankkardinen. herzlichen Dank. Bernh. Hennjes.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatischen Turn- und Sportbewegung
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

1. BEILAGE DER „NACHRICHTEN FUER STADT UND LAND“ + OLDENBURG, 13. JANUAR 1936 (ZU NR. 12)

Fußball-Rundgang durch Niedersachsen

Die Favoriten auf dem Vormarsch

Werder Bremen führt klar!

Borussia Harburg unterlag Arminia Hannover mit 1:4 Toren!

Nach den Ergebnissen vom 12. Januar führt Werder Bremen klar die Rangliste der Gauliga Niedersachsen an. Der Tabellenführer selbst schuf dazu einerseits die Voraussetzung, indem er seinen Vorkonkurrenz Komet Bremen mit 4:0 Toren das Raschwerden gab, andererseits leistete aber Arminia Hannover dem Meisterkandidaten wertvolle Schrittmacherdienste und schlug Borussia Harburg in Hannover mit 4:1 Toren. Trotz des Platzabstieges war Borussia Favorit in diesem Spiel, denn die Arminen hatten in den letzten Spielen keine überragenden Leistungen gezeigt. Aber Arminia wachte, was aus dem Spiel stand, und raffte sich zu einer großen Leistung auf.

Ein weiterer Meisterkandidat blieb am Sonntag nach auf der Strecke. Eintracht Braunschweig! Nach Verlustpunkten gerechnet, liegen nunmehr die Braunschweiger mit fünf Minuspunkten im Rückstand. Es ist kaum möglich, daß die Braunschweiger den verlorenen Boden zurückerobern. — Gestern schlug 1911 Algermissen die Braunschweiger mit 4:1 Toren und räumte dadurch für Werder Bremen und Hannover 96, das seinerseits Mühe hatte, den Neuling VfL Csnabrück nach erbittertem Kampf 3:2 niederzubalzen, ein weiteres Hinterrais aus dem Wege. Werder Bremen und Hannover 96 werden den Endkampf um den Titel bestreiten.

Am fünften und letzten Spiel gab es das einzige Unentschieden. Kafensport Harburg ließ sich die Chance, den Verbleib in der Gauliga zu sichern, nicht entgehen und kämpfte unter Aufbietung aller Kräfte gegen die favorisierten Reiner Bewegungsspieler, die am Schluß des Spiels trotz sein mußten, wenigstens einen Punkt gerettet zu haben.

06 Hildesheim, Komet Bremen und auch Arminia Hannover bleiben auch weiterhin von schweren Abstiegssorgen geplagt. Mit dem Neuling VfL Csnabrück steht der erste Abstiegskandidat fest, und wer gestellt sich als zweiter und dritter. „Reisender in die Bezirksliga“ dazu? Wahrscheinlich Hildesheim und Komet.

Stern Emdens „Stern“ verblüht!

VfB Oldenburg siegte mit 8:1 Toren!

Dies bedeutendste Spiel in der Bezirksliga (Staffel Bremen-Nord) wurde in Oldenburg ausgetragen. In einem mit reichlich unerfreulichen Ereignissen gespickten Kampf

schlug der favorisierte VfB Oldenburg die Gäste aus Emden mit 8:1 Toren. Einen VfB-Sieg haben wir erwartet — allerdings nicht in dieser Höhe. Wir freuen uns auch über den Sieg. Leider trugen die bereits schon ange deuteten unliebsamen Zwischenfälle — drei Spieler wurden des Feldes verwiesen, ein Spieler schied verletzt aus — nicht dazu bei, für den Fußballsport neue Freunde zu gewinnen. Einige Spieler ließen sich zu sehr zu verurteilenden Unsportlichkeiten hinreißen. Festgestellt werden muß, daß die Emdener die scharfe rote ins Spiel trugen, die sich auch mit ihrer gefälligen Vorstellung wohl ein für allemal die Sympathien eines jeden objektiven Zuschauers verschert haben dürften.

Eine erfreuliche Nachricht traf gestern abend aus Delmenhorst ein. Unsere Soldaten-Elf, MZB Sportfreunde, Oldenburg, siegte gegen die starke TuS-Elf mit 1:0 Toren.

Die übrigen Spiele nahmen fast durchweg den erwarteten Ausgang. Germania Leer siegte knapp mit 2:1 Toren an der Unterweser gegen den VfB Lehe. Brema Bremen und SV Militär Bremen trennten sich torlos, und einen weiteren unentschiedenen Ausgang nahm mit 3:3 Toren das Treffen VfV Wolmtershausen — Sportfreunde Bremen.

Klar führen in der Rangliste mit je 22 Punkten der SV und VfB Oldenburg, letzterer allerdings mit einem Spiel mehr. — Brema Bremen, VfV Lehe und VfV Wolmtershausen bilden nach wie vor den Schluß der Tabelle.

Viktoria scheiterte an TuS 76!

VfB Oldenburg der laufende Dritte

Im Kampf der beiden Erstplatzierten Viktoria — TuS 76 mußte der Tabellenweite eine recht bittere Niederlage mit 3:0 Toren einstecken. Dadurch führt der VfB Oldenburg klar mit vier Punkten Vorprung und dürfte seinen Vorprung noch erhöhen, wenn es auch ihm gelingt, am kommenden Sonntag Viktoria zu besiegen. In der Rangliste gab es eine kleine Verschiebung im Mittelfeld. SV Aurich spielte in Wilhelmshaven gegen MZB 2:2 und rückt damit auf den vierten Platz vor. Die Spvg Westrhuderfer schlug den VfV Wilhelmshaven mit 4:3 Toren und erreichte TuS Emden; allerdings haben die Emdener noch das bessere Torverhältnis. Trifflia Wilhelmshaven besiegte erwartungsgemäß Trifflia Roza 3:1 und besiegelte das Schicksal der Rozaer, die dem Abstieg rettungslos verfallen sind.

Wo bleibt die Sportkameradschaft?

VfB Oldenburg — Stern Emden 8:1!

Ein Spiel mit unerfreulichen Begleiterscheinungen

Um es vorher zu sagen: das war gestern keine erbene Angelegenheit, dieses Spiel unierer VfB'er gegen die „Stern“ aus Ostfriesland! Nach einer normal durchgeführten ersten Hälfte, die den Blauweissen eine 1:0-Führung brachte, artete der Kampf bald nach Wiederbeginn vollkommene, so daß sich am Spielende noch zehn VfB'er und acht Emdener gegenüberstanden. Von den Platzbesten hatte nämlich Hundt und von den Gästen Wents und Behrens auf Gehetz des Schiedsrichters vorzeitig das Feld verlassen müssen. Außerdem war Hajo Müller, der Rechtsaußen der Ostfriesen, durch Verletzung zur Aufgabe gezwungen worden. Gegen die geschwätzte Gäste- Mannschaft kam der VfB dann zu dem zahlenmäßig hohen Sieg, der an sich eine erfreuliche Verbesserung des Torverhältnisses der VfB'er bedeutet.

In den unerfreulichen Vorkommnissen trugen in erster Linie die Gäste die Schuld.

Wenn der Spielleiter mit seinen Entscheidungen auch den objektiven Zuschauer nicht immer überzeugen konnte, so dürfte doch auf keinen Fall der Anlaß zu solchen schweren sportlichen Ungleichungen eines Teils der Gästeplätze sein. Daß auch einige Leute der VfB-Mannschaft wiederholt vom Platz der Ungeduld abwanden, darf hier nicht verworfen werden.

Doch zunächst zum Spiele selbst. Die Mannschaften: VfB: Bredebeck; Sudren; Langen; Komete; Hundt; Zwielf; Daaker; Fawehde; Klafke; Wente. — Stern: de Daan, Zinckel, Müller, Schaf, Müller, Hajo Müller; Hosten, Wents; Hilde; Behrens; Zehms; Kugel.

Beide Mannschaften demnach in etwas veränderten Aufstellungen.

Nach Anpfiff entwickelt sich ein schneller Kampf. Während die Blauweissen ihr weinweißes, am Wuchs abgeheiltes Stürmerpiel zeigen, verhalten die Gäste mit ihrer bekannnten Flachkombination zu Erfolglos zu kommen. Dabei ist gleich festzuhalten, daß die VfB'er vor dem gemehrlichten Tor gefährlicher sind. Die Ostfriesen haben ihr Zusammenwirken zu ena, um die aufmerksame VfB-Hintermannschaft überwinden zu können. Im Sternsturm ist die rechte Seite mit dem Gebr. Müller die bessere, jedoch rückt der lächerliche Rechtsaußen Hajo Müller zu früh nach innen und verdirbt sich einige Erfolgsmöglichkeiten dadurch selbst. Auf diese Weise bleibt Bredebeck im VfB-Tor trotz offener Handbälle ziemlich unbeschäftigt. In dem gegnerischen Strafraum wird es dagegen nicht weniger. Einen Strafstoß von der 16-Meter-Linie insallt Wente auf einen Gegner. Bei einigen zweifelhaften Entscheidungen des Schiedsrichters, der sich übrigens schon jetzt in Gehe und Wort reichlich ergeht, gibt, reklamieren die Ostfriesen unisono. Immerhin bietet für die lange erste Halbzeit der sportliche Rahmen gewahrt. Einen Glanzstoß von Hilde hält Kugel hervortragen, den nachschuß löst Behrens von der Torlinie ins Feld. Nach etwa 20 Minuten Spielzeit folgt der erste Treffer. Ein Vorstoß gerät Wente vor die Höhe, die hohe Eckenabstöße löst Klafke ins Netz. Jetzt kommen die Ostfriesen auf erhobte Lurenszahl. Wents bedient seinen Sturm glänzend, doch fällt hier der Mittelstürmer ziemlich aus. Dazu wird von den Schwarzweissen zu wenig geschossen. In dieser Hinsicht haben Zinckel und Schaf Müller doch einiges verlernt. Eine VfB-Elf wird nicht am Vollen vorbei ins Netz geschickt. Aus der Halbspielzeit erheben liehen die Blauweissen verdient mit 1:0 in Führung, doch erweist der Spielabgang noch ziemlich offen.

Die zweite Halbzeit eröffnet Stern mit schnellen Flügelangriffen, doch ist die VfB-Vereinbarung auf der Höhe. Auf der Gegenseite mündet sich Klafke durch die Defensiv, sein Schuß aus kurzer Entfernung geht auf den Schußmann. Das Spiel wird jetzt härter. Als ein Verletztener der Ostfriesen sich an Klafke rückt, preßt der Schiedsrichter richtig zum Straßhof, den Komete unrettbar verhandelt. Die Sternern protestieren. Wents wird des Feldes verwiesen und die Blauweissen gewinnen sofort Oberwasser. Hundt legt genau an Klafke vor, doch trifft besten Sauf vordel.

Die Ostfriesen fallen immer öfter aus der Rolle, nicht zum Vorteil ihres Spieles. Hochheide nützt eine Gelegenheit geschickt aus und es heißt 3:0. Endlich kommen die Gäste zu einem Gegenangriff, im Anlauf an eine Ecke wird der Ball eingefloßt. Sofort sind jedoch die Blauweissen wieder vorn. Klafke schickt an dem herauslaufenden Torwart zum 4:1 ein, allerdings aus Abweitschaltung. Als Behrens sich mit der Torrenschiebung des Unparteiischen nicht anfinden kann, muß er gleichfalls unter die Zuschauer. Das Spiel wird jetzt immer häufiger durch Zwischenfälle unterbrochen, so daß es seinen sportlichen Charakter verliert. Die VfB'er räumen das Durcheinander richtig dazu aus, um die Torhüter auf 8:1 zu erdöden, darunter ein weiterer Strafstoß. Kurz vor Schluß leistet Hundt sich noch ein großes Fouls an S. Müller, der verbleibt das Feld verlassen muß. Dann hat der „Kampf“ ein Ende.

Zu den Mannschaften ist Trifflia zu sagen — es kann dabei nur die erste Spielhälfte betrachtet werden —, daß sich bei unseren VfB'ern die vorgenommene Umfassung durchaus bewährt. Man er siegte auch auf dem Posten des rechten Käufers sein hervorragendes Können, wodurch Sudre die Arbeit sehr erleichtert wurde. Von den Verletzteten war wie erwartet Langen der bessere, während Bredebeck im Tor die wenige Arbeit durchaus sicher erledigte. Im Sturm der Blauweissen zeigte sich Wente von der besten Seite, nach ihm sind noch Klafke und Daaker zu nennen. Hilde und Hochheide waren heute schwächer. Hundt bis zum Platzverweis recht gut. Scharf zu rügen bleibt sein unbenommenes Handeln, das nicht nur auf die Zuschauer depressierend wirkte, sondern auch für seine Mannschaft. — Hundt dürfte wohl für einige Zeit pausieren. Ist damit etwas gewonnen? —

Die Sternern aus Emden sind nicht mehr die alten. Wemmerenswert, daß noch die bekannnten Kanonen — Gebr. Müller, Zinckel, Wents und Behrens — aus der Mannschaft heraus haben. Ueberhaupt setzt das Zusammenwirken der Mannschaft, in der noch immer erhebliches Können steht, doch nicht mehr die alte zeitmetergenaue Genauigkeit und die Schweißigkeit. Dazu hat auch das Schwermüden der fünfereibe erheblich nachgelassen. Ausgesprochen schwach der jugendliche Mittelstürmer. Verübt muß der Mannschaft jedoch die durch nichts zu entschuldigende Disziplinlosigkeit sein. Das war keine Glanzvorstellung, Stern Emden!

VfB Lehe — Germania Leer 1:2 (1:0)

In Lehe kamen die Rezer Germanen zu einem verdienten Erfolg. Er ergab sich aus dem besseren Tordifferenz der ostfriesischen Elf und aus dem größeren Kampfspiel. Allerdings war ein wenig Glück mit dabei. Bei der Pause führte VfB

Die Spiele am Sonntag

Länderspiele:

in Paris: Frankreich — Holland 1:6

Gauliga Niedersachsen:

Werder Bremen — Komet Bremen	4:0
Arminia Hannover — Borussia Harburg	4:1!
1911 Algermissen — Eintracht Braunschweig	4:1!
VfL Csnabrück — Hannover 96	2:3
Kafensport Harburg — VfB Peine	3:3

Bezirksliga Staffel Bremen-Nord:

VfB Oldenburg — Stern Emden	8:1
TuS Delmenhorst — MZB Sportfr. Oldenburg	0:1
VfB Lehe — Germania Leer	1:2
Brema Bremen — SV Militär Bremen	0:0
VfV Wolmtershausen — Sportfreunde Bremen	3:3

1. Kreisliga

Oldenburg-Ostfriesland:

Viktoria — TuS 1876 Oldenburg	0:3
Wilhelmshaven SV — SpVgg. Aurich	2:2
SpVgg. Westrhuderfer — VfV Wilhelmshaver	4:3
Trifflia Roza — Trifflia Wilhelmshaven	1:3

Lebe den Leistungen nach verdient 1:0, doch dann ließ die Mannschaft hart nach und mußte den besseren Germanen Sieg und Punkte lassen.

Brema Bremen — Militär SV Bremen 0:0

Auf dem Brema-Platz gab es ein Spiel zweier harter Hintermannschaften, die die gemehrlichten Sturmreihen während der ganzen Spielzeit zu halten verstanden. Die Turner waren ein wenig waschlicher und zeigten das feinere Spiel, wogegen die Soldaten fürplicher wirkten. Sie ließen sich auch erfolgreich gegen die schnellen Turner ein und retteten einen Punkt. Brema hätte dem Spielverlauf nach gewinnen müssen.

VfV Wolmtershausen — Sportfreunde 3:3 (3:2)

Also wäre den Wolmtershäusern doch beinahe ein Sieg über die Weinreizen vom Kuhpferden geglückt, doch in letzter Minute entschied sich Fortuna anders. Bei der Pause führten die Ausdorter verdient mit 3:2 Toren und auch in der zweiten Hälfte hielt die leichte Heberlegenheit an. Treffer wollten und wollten aber nicht fallen. Dafür glückte den Sportfreunden ein dritter Treffer, als Wolmtershäusern Hintermannschaft sich einen Schmeißer leistete. Mit 3:3 piff der Unparteiische den Spannenen Kampf ab, der jeder Mannschaft einen Punkt einbrachte. Wolmtershäusern hätte den Leistungen nach beide verdient.

Sportfreundes Torwart unüberwindlich!

TuS Delmenhorst — Sportfreunde Oldenburg 0:1 (0:0). (Eigener Briefbericht der „Nachrichten“)

Einen Punktkampf, in dem der Sieger erst mit der letzten Minute feststand, lieferten sich diese beiden Mannschaften in Delmenhorst. Wenn die Sportfreunde als Sieger den Platz verlassen konnten, so verdanken sie das in erster Linie

der überragenden Leistung ihres Torwarts, dessen aber auch der Unentschiedenheit und dem Schußpech der Delmenhorster Stürmer. Was von diesen an Torgelegenheiten verpaßt wurde, das läßt sich nicht alles beschreiben. Ueber die Hälfte der Spielzeit hatten die Delmenhorster im Felde für sich, aber vor dem Tor fehlte der letzte Einjaß. Wenn der Oldenburger Torwart kurz vor dem

Niedersachsens Fußball-Gau im Spiegel der Tabellen

Gauliga Niedersachsen

Sp.	gew.	unent.	vert.	Tore	Pkt.	
Werder Bremen (WM)	12	8	3	1	29:13	19
Borussia Harburg	11	7	1	3	34:15	15
Eintracht Braunschweig	11	6	2	3	25:16	14
VfB Peine*	12	5	2	5	23:26	12
1911 Algermissen	12	5	2	5	22:28	12
Kafensport Harburg*	11	5	1	5	29:27	11
Arminia Hannover	12	4	3	5	22:25	11
06 Hildesheim	11	4	1	6	18:24	9
Komet Bremen	11	3	2	6	13:28	8
VfL Csnabrück*	12	1	1	10	15:30	3

* = Alter Meister 1933/34; ** = Meister 1934/35; ** = Gauliga-Reserve.

Bezirksliga: Staffel Bremen-Nord

Bremer Sportvereine	14	9	4	1	41:27	22
VfB Oldenburg	15	10	2	3	42:25	22
Blauweiß Grödeningen	13	6	4	2	31:22	17
Germania Leer	14	6	5	3	43:24	17
Sparta Bremerhaven	13	7	1	5	32:25	15
Stern Emden (W)	15	6	2	7	31:36	14
TuS Delmenhorst	14	5	3	6	25:31	13
Militär SV Bremen	14	5	3	6	29:28	13
Sportfreunde Bremen	14	4	4	6	32:36	12
Sportfreunde Oldenburg*	14	5	1	8	26:47	11
Brema Bremen*	15	4	2	9	18:42	10
VfB Lehe	12	7	3	2	18:31	9
VfV Wolmtershausen	15	3	3	9	37:46	9

* = Meister 1934/35; ** = Bezirksliga-Reserve.

1. Kreisliga Oldenburg-Ostfriesland

VfL 04 Oldenburg	12	11	—	1	50:30	22
Viktoria Oldenburg	12	9	—	3	30:16	18
VfL Rühringen	12	7	—	2	37:22	16
TuS Emden	13	5	—	4	29:35	14
VfB Emden	14	6	—	2	30:32	14
VfV Wehrdauberfeld	14	7	—	7	34:43	14
Trifflia Wilhelmshaven	12	4	—	5	33:25	12
TuS 76 Oldenburg	11	4	—	3	28:27	10
Wilhelmshavener SV	11	3	—	6	20:27	8
VfV Wilhelmshaven*	12	2	—	1	16:42	5
Trifflia Roza	15	2	—	1	16:48	5

* = Reuling der Klasse.

Erfolgreichem trotzdem verfehl wurde, so liegt das nicht an einem Versäumnis dieses Gegenpielers, sondern vielmehr an seiner tollkühnen Arbeit.

Das Spiel und Sport begann das Spiel mit dem starken Wind im Rücken und setzte sofort einige gefährliche Angriffe ein. Ein hoher Schuß des Rechtsaußen konnte vom Torwart nur weggefaßt werden.

Der Schiedsrichter, der in der Mitte des Spielfeldes stand, hatte den Ball nicht im Tor gesehen und ließ, trotz der Reklamation der Sportfreunde die Delmenhorster Hintermannschaft durch einige schnelle Angriffe unter Druck.

Nach der Halbzeit führten die Sportfreunde eine kurze Zeit gegen das Delmenhorster Tor. Diese Zeit sollte das Sieger bringen. Nachdem die Delmenhorster Verteidigung eine Ecke abgewehrt hatte, wurde der Delmenhorster Sturm durch den Mittelfürer zu einem neuen Angriff vorgeschickt.

Die Ergebnisse der übrigen Staffeln

In der Staffel Bremen-Süd hat sich nun der VfB Schinkel durch einen 5:1-Zieg über Victoria Georgsmarienhöhe an die Tabellen Spitze gesetzt.

In der Staffel Braunschweig-Ost hatte Alfoa gegen VfB Braunschweig nichts zu befehlen, doch kämpfte die Mannschaft sehr eifrig und gab sich nur

Im Spiegel der Zahlen

Nus den deutschen Fußballgauen

VfL Venrath und SpVg Fürth geschlagen - Schalte führt im Gau Westfalen

Ohne Ueberraschungen geht es nun einmal nicht. Diese Feststellung mußte man auch wieder am Sonntag bei der Betrachtung der Gauergebnisse machen.

In Pommern kam der Tabellenführer, der Stettiner SC, zu einem sicheren 4:2-Zieg über Preußen Stettin, während der Greifswalder SC durch Blücher Gollnow eine überraschende 0:2-Niederlage erlitt.

Den erwarteten schweren Kampf lieferten sich in Brandenburg Victoria 89 und Minerva 93.

und ist damit mit der Victoria punktgleich. Hertha BSC ließ sich von Blauweiß mit dem 2:2 einen sehr wichtigen Punkt abnehmen, während der BSV 02 von Tennis Borussia 1:2 geschlagen wurde.

In Schlesien schlug Wirtz. Rastep. Gleiwitz den FC Ratibor 03 sicher mit 4:1 und baute damit den Vorsprung weiter aus. Reuthen 09 ließ sich dagegen von Breslau 06 unerwartet 0:4 geschlagen heimfischen.

Der Sachsen-Gaumeister Polizei Chemnitz wurde mit dem FC Partha nur knapp 2:1 fertig, während der DSC den Ortsrivalen Guts Muts 2:0 abfertigte und sich damit auf den zweiten Tabellenplatz vorstieß.

Im Gau Westfalen ist Schalte die Spvg. Serien wie erwartet

1. SV Jena den 1. FC Lauscha 3:0 überlegen und übernahm damit die Tabellenführung, da Rieder Waderburg und Preußen Waderburg 1:1 spielten.

Im Gau Niederrhein wird ein sicherer 3:1-Zieg Fortuna über Rot-Weiß Oberhausen gemeldet, sowie die schon oben erwähnte 2:3-Niederlage Venraths durch den VfL Preußen Arefeld.

Der Meister vom Mittelrhein, der Römer W9, ließ sich vom Neuling Neuenhofen knapp 0:1 schlagen.

Auch in Nordhessen ging es nicht ohne Ueberraschungen. Beweis: die

knapp mit 1:2 geschlagen. 1911 Hohenkirchen holte sich mit 6:5 die Punkte von der Spielvereinigung Gifhorn.

In der Staffel Braunschweig-West fiel die Begegnung zwischen 16 Nienburg und 13 Harlingerode aus. Die Spielvereinigung Hildesheim rettete auf eigenem Platz gegen Fortuna Oeborg einen schwerwiegenden Punkt in einem 3:3-Ziel, und Concordia Hildesheim holte sich ein 2:2-Unentschieden vom SC Harlum.

In der Staffel Braunschweig-Süd schlug der Ergauling 05 Göttingen 05 Einbeck sehr sicher 3:0, und die Spvg. Göttingen blieb im Spiel gegen den Fußball-Club Brochhausen in Brochhausen sogar mit 4:2 in Front.

In der Staffel Hannover-Nord blieb Victoria Wilhelmshurg durch einen hart erkämpften

ZUG 76 schlägt Vittoria 3:0!

Schwerer als das Ergebnis besagt!

Zu dem Vormittagsspiel an der Hoffer Straße hatten sich einige hundert Zuschauer eingefunden, die bei prächtigem Fußballwetten einen nicht erwarteten Zieg der Zug 76 gegen Vittoria erlebten.

Voraussetzungen darf man, daß der Kampf unerbört hart war, und daß beide Mannschaften unter Einfluß ihres ganzen Könnens und ihrer ganzen Kraft um den Zieg rangen. Von einigen Verletzungen abgesehen, nahm das Spiel im großen ganzen einen anständigen Verlauf.

Zur Mannschaftskritik sei diesmal der Unterlegene vorzuziehen. Vittoria spielte einmal an der Zug-Hintermannschaft, die gestern die besten Spieler lieferte, andererseits an einer u. E. fasslichen Zusammenfassung der Sturmreihe. Das war nicht der gute und schweißtreibende Sturm, der bisher manchem Gegner schwer zulegte.

Im Gau Wabern führt der 1. FC Wabern mit dem 2:0-Zieg über FC München, und infolge der 1:4-Niederlage der Rührer Spvg. durch den FC Augsburg.

0:4-Niederlage Hessen der Erstliga

durch die Spvg. Kassel. Die Tabellenführung übernahm Hanau 93 mit dem 3:1 gegen Kurhessen Warburg.

Auch Siedel meldet unerwartete Resultate. So verlor der in letzter Zeit stark vorn gefommene BSV Frankfurt gegen Riders Dienbach 1:2, während sich Borussia Neuntirchen und FC Birnborns unentschieden 2:2 trennten.

Im Gau Wabern führt der 1. FC Wabern mit dem 2:0-Zieg über FC München, und infolge der 1:4-Niederlage der Rührer Spvg. durch den FC Augsburg.

Einbüttel schlägt Holstein Kiel 4:2!

Im Mittelpunkt der Spiele stand die Begegnung Einbüttel-Holstein Kiel. Die Kieler hatten in der letzten Zeit, nicht zuletzt dank ihrer Verstärkung durch Baur und Vinken, gute Leistungen gezeigt, die die Ansicht aufkommen ließ, der Gaumeister würde in Kiel fruchtbar.

Während die Kieler nur in der ersten Hälfte des starken Windes das Spiel offen zu halten vermochten und durch den Linksaußen Wöckel ein Tor vorlegen konnten, war bei Einbüttel schon bald bessere Gesamtleistung festzustellen. Holstein konnte sich zwar für einige Zeit freimachen, blieb aber immer im Bereich des Halbfeldes.

Mit 22 Punkten aus 12 Spielen steht Einbüttel in klarer Führung vor Vittoria, die sich mit der Phönix-Mannschaft aus Lübeck auseinanderzusetzen hatte.

Der Meister vom Mittelrhein, der Römer W9, ließ sich vom Neuling Neuenhofen knapp 0:1 schlagen. Auch in Nordhessen ging es nicht ohne Ueberraschungen. Beweis: die

2:1-Zieg über Normannia Horburg an der Tabellen Spitze, Reichsbahn-Victoria Harburg holte sich einen sicheren 4:0-Zieg von Wader Harburg, und 26 Wilhelmshurg schied den SC Uelsen mit einer 3:1-Niederlage beim Reichsbahn Wilhelmshurg verlor knapp 1:2 gegen den FC Harburg, und Teutonia Uelsen rettete gegen 09 Wilhelmshurg mit einem überraschenden 1:1 einen wichtigen Punkt.

bedeutet das 3:3-Unentschieden von 07 Linde gegen Stern Nienburg eine große Ueberraschung, da der Tabellenführer auf eigenem Platz spielte, und bei der Pause sogar mit 2:3 im Rückstand lag. Unentschieden 2:2 trennten sich jenseits FC Arefeld und Nierbergschen Oebren, sowie Arefeld-Essen und 97 Hannover. Die Jäger aus Waderburg hatten sich auch aus Hameln von Breußen mit 3:1 die Punkte. Werder Hannover schlug den BSV 05 Hannover mit 2:1, während Eintracht Hannover in Nienburg mit 2:0 die Punkte eroberte.

besonders Mod auf dem rechten Außenposten sehr produktiv. Gut: auch die Hintermannschaft, in der Torwart Heinrich eine tadellose Arbeit geleistet.

Der Sieger kämpfte mit einem selten gezeigten Einsatz und legte ein Tempo vor, das Vittoria nicht ganz zu folgen vermochte. Wie wir eingangs schon erwähnten, waren Hintermannschaft und Vorkämpfer die besten Mannschaften. Aus der Verteidigung stand besonders Og. Wiese durch sein sicheres Spiel hervor, seine bescheidenen Schläge schafften immer wieder Luft. Riger stand ihm kaum nach. In der Vorkämpferreihe herrschte Eiler als Mittelfürer das Feld. Er erledigte ein ungeheures Arbeitspensum. Nach ihm ist H. Eilers zu nennen, der gegen Spielende durch sein ausdauerndes Spiel auffiel. Wenig als Mittelfürer arbeitete Heilig, viel länger Zeit wieder spielte, arbeitete ebenfalls gut. Zu rühen bleibt nur seine Unbesonnenheit, die ihm in der zweiten Halbzeit wegen Nachschlages auch prompt den Platzverweis einbrachte.

Im Sturm verdienen die beiden Halbstürmer Peters und Guß Wiese besondere Beachtung, die für das Vittoria-Tor stets eine Gefahr bildeten. Von den Außenstürmern war Müller der bessere, der insbesondere später als Käufer ein tadelloses Spiel zeigte. Wenig als Mittelfürer arbeitete Heilig, viel länger Zeit wieder spielte, arbeitete ebenfalls gut. Zu rühen bleibt nur seine Unbesonnenheit, die ihm in der zweiten Halbzeit wegen Nachschlages auch prompt den Platzverweis einbrachte. Im Sturm verdienen die beiden Halbstürmer Peters und Guß Wiese besondere Beachtung, die für das Vittoria-Tor stets eine Gefahr bildeten.

Im Gau Wabern führt der 1. FC Wabern mit dem 2:0-Zieg über FC München, und infolge der 1:4-Niederlage der Rührer Spvg. durch den FC Augsburg.

Vittoria: Heinrich; Harns, Bufe; Mod, Gahn, Karmen; Kamen, Kläbich, Brinmann, Grehning, Leuterich; Zug 76: H. Meyer; G. Wiese, A. Riger; Silbereis, Siebert, Eilers, Lode, Deters, Wenjing, Gustav Wiese, Müller

Oldenburger Vereine melden

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes VfB 1897 Oldenburg, Stern Emben, Reichsbahn 2, Jugend - VfL 94 1, Jugend - Gild auf 1, Knaben - Vittoria 1, Knaben - Vittoria 1.

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes VfL 1894 Oldenburg, Jungm - Sportfreunde 3, 2 - Zug 76 2, 3 - Vittoria 3, 1 - Gild auf 2, 1 Jugend - Zweifelhafte 2, Jugend - VfL 1, Knaben - Zug 1, Knaben - Zug 1.

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes VfL 1876 Oldenburg, 1 - Vittoria 1, 2 - VfL 94 2, 3 - Zweifelhafte 1, Jugend - Wobersfelde Jugent.

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes Vittoria Oldenburg, 1 - Zug 76 1, Jugend - Sportfreunde 2, 3 - VfL 94 3, Jugend - DSV Delmenhorst, Knaben - DSV Delmenhorst, Knaben - VfL Knaben.

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes Chmteber Sport- und Turnverein, 1 - Brate 1, 2 - Brate 2, 3 - Wobersfelde 2, Jugend - Zwischenbahn Jugent.

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes VfL Gild auf Oldenburg, 1 - Zug Wobersfelde 2, 2 - VfL 1894 4, Jugend - VfL 2, Knaben - Zwischenbahn Knaben.

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes Zug Wobersfelde, 1 - Gild auf 1, 2 - Gild auf 2, Jugend - Zug 76 Jugent.

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes Reichsbahn-Turn- und Sportverein, 1 - Sgarrel 1, 2 - VfL 3, nicht gemeldet 2:6 (8:1).

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes Zweifelhafte Sportklub, 1 - Zug 76 3, 2 - VfL 94 Jugent.

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes VfL 1897 Oldenburg, 1 - Stern Emben 8:1 (1:0), 3 - Reichsbahn 2 6:2 (1:0), 1 Jugend - VfL 94 1, Jugend 2 Jugend - Gild auf 1, Jugend 1 Knaben - Vittoria 1, Knaben 2:8.

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes VfL 1894 Oldenburg, 1 - Zug Nordwolle Delmenhorst 1:0 (0:0), 2 - Vittoria Jungm 7:1 (1:1), 3 - VfL 94 Jungm. 4:3 (2:2).

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes VfL 1876 Oldenburg, 1 - Vittoria 1, 2 - VfL 94 2, 3 - Zweifelhafte 1, Jugend - Wobersfelde Jugent.

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes Vittoria Oldenburg, 1 - Zug 76 1, Jugend - Sportfreunde 2, 3 - VfL 94 3, Jugend - DSV Delmenhorst, Knaben - DSV Delmenhorst, Knaben - VfL Knaben.

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes Chmteber Sport- und Turnverein, 1 - Brate 1, 2 - Brate 2, 3 - Wobersfelde 2, Jugend - Zwischenbahn Jugent.

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes VfL Gild auf Oldenburg, 1 - Zug Wobersfelde 2, 2 - VfL 1894 4, Jugend - VfL 2, Knaben - Zwischenbahn Knaben.

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes Zug Wobersfelde, 1 - Gild auf 1, 2 - Gild auf 2, Jugend - Zug 76 Jugent.

Table with 2 columns: Verein, Ergebnis. Includes Reichsbahn-Turn- und Sportverein, 1 - Sgarrel 1, 2 - VfL 3, nicht gemeldet 2:6 (8:1).

Die Spiele der Handballer

Sportfreunde siegt und OVB verliert zweifellig

Ueberraschende Ergebnisse in der Gauliga

Neue Niederlage des MVB Braunschweig
In der Handball-Gauliga stand für Bremen das Spiel Polizei Hannover—Blauweiß im Mittelpunkt des Interesses. Der Gaumeister konnte in einem schönen Kampf einen eindrucksvollen 10:5-Erfolg erzielen. Ueberraschend sicher errang die Polizei in Hannover über die Reiter einen Sieg von 9:3. Ganz überlegen schlug Hannover 87 den Tabellenletzten Limmer 1910; jedoch Tore schloßen die 87er! In Braunschweig hatte der MVB im 2. Zimmer einen hartnäckigen Gegner und unterlag ziemlich unerwartet mit 5:8. Die Führung der Tabelle liegt weiterhin eindeutig bei Polizei Hannover und Post Hannover.

In der Bezirksklasse

Der Gruppe B, welche die führenden Mannschaften überlegen durch: LVB Delmenhorst, Delmenhorster SV, Sportfreunde Oldenburg und Arken konnten ihr Punkttanto weiter erhöhen. Die Halbfeder erlitten gegen die Oldenburger Soldaten mit 5:12 allerdings eine reichlich hohe Niederlage.

Sportfreundes Sturm in Schuhlaune!

MVB 1—Zv. Hastedt 12:5 (8:5)
Die erste Mannschaft des Zv. Hastedt weitete am Sonntag in Oldenburg, um gegen den MVB Sportfreunde im fünften Punktspiel anzutreten. Die erste Mannschaft der Soldaten machte es ihnen beiden unteren Mannschaften nach und siegte ebenfalls zweifellig. Beide Mannschaften traten in härtester Bewegung an und lieferten sich von Beginn bis zum Schluß einen spannenden und interessanten Kampf. Der Sieg der Sportfreunde ist um so höher zu bewerten, da sie während der ganzen zweiten Halbzeit mit nur 10 Mann spielen mußten. Hastedt stellte eine gute und schnelle Mannschaft, deren Hauptstärke der Sturm war. Leider betrieben beide Mannschaften in der ersten Halbzeit zu sehr das Innenpiel, so daß keine zusammenhängende Sturmleistungen zu Tage traten. Beide Torwächter zeigten gute Leistungen und waren sich einander gleichwertig. Vergleicht man die übrigen Mannschaften miteinander, so muß man der Sportfreundenmannschaft ein kleines Plus einräumen. Die Soldaten zeigen heute ein gutes Spiel und werden mit dieser Mannschaft noch manchem Gegner der Bezirksklasse zu schaffen haben.

Hastedt hat Maßmaß und nimmt Sonne und Wind zum Bundesgenossen. Beide Sturmreihen setzten gefährliche Angriffe ein, so daß die Torwächter, die heute gut ausgelegt sind, schon gleich zu Beginn ihr Können unter Beweis stellen mußten. Sportfreunde geht durch den Mittelfürmer in Führung; dem Sieger kurze Zeit später den Treffer folgen läßt. Bei einem Gegenstoß des Halbfeder Sturmes muß Hammes im Tor der Sportfreunde sich zum erstenmal geschlagen bekennen. Auf und ab wogt der Kampf. Sportfreunde pflegt zu sehr das Innenpiel, während die Außenführer wenig oder gar nicht eingesetzt werden. Bei einer schönen Flanke von links faßt Endris das Reflex auf 3:1 stellen. Des Weiteren kommt der Sturm im Strafraum der Sportfreunde frei zum Schuß. Die Hintermannschaft unserer Soldaten zeigt oftmals nicht das von ihnen sonst gewohnte sichere Spiel und so kommt es, daß Hastedt durch zwei weitere Tore den Ausgleich erzielen kann. Beide Mannschaften kämpfen mit großem Eifer. Das Spiel wird hart, aber

trotzdem nicht unfair. Dank des besseren Schußvermögens des Sportfreundenbundes können die Soldaten bis zur Halbzeit noch fünf Tore vorlegen, während Hastedt nur noch zweimal erfolgreich ist. Kurz vor Halbzeit muß Bügrov auf Geheiß des Schiedsrichters das Spielfeld verlassen.

Diese Entscheidung war reichlich hart, denn zum mindesten hätten beide Spieler das Spielfeld verlassen oder verwahrt werden müssen. Nach dem Spiel der ersten Halbzeit räumte man in der zweiten Halbzeit, in der Sportfreunde nur mit zehn Mann spielen mußte, den Hastedt die Siegesaussichten ein. Aber wider Erwarten waren die Soldaten insolge ihres großen Spielers und ihrer Ausdauer auch jetzt tonangebend. Der Sturm, mit nur vier Mann spielend, spielte weit auseinandergezogen und zeigte gutes Abspiel. Auch fargien die Stürmer nicht mit Tor-schüssen, mit denen sie in Anbetracht des starken Windes auch schon auf größere Entfernung oftmals Glück hatten.

So kam es, daß die Sportfreunde bis zum Schluß des Spieles noch viermal erfolgreich waren, während Hastedt dagegen leer ausging. Der Halbfeder Sturm ballte sich zu sehr in der Mitte des Strafraumes zusammen, dem Gegner dadurch die Abwehrarbeit erleichtert. Es ist eigentlich interessant, die Feststellung zu machen, daß Sportfreunde mit vier Stürmern besser zusammenspielt als mit fünf. Wollen unsere Soldaten den Anschluß an die Spitzen-gruppe noch erreichen, so müssen sie unbedingt das Hügel-spiel betreiben. Nur hierdurch wird die gegnerische Hinter-mannschaft auseinandergerissen, während durch Innen-spiel dem Gegner die Abwehrarbeit erleichtert wird. Hoffen wir, daß unsere Soldaten sich das in kommenden Spielen zu Herzen nehmen. — Der Schiedsrichter (Vahy, LVB) gab sich die reichliche Mühe, ohne jedoch restlos zu befriedigen.

OVB auch im Rückspiel beslegt

DVB Delmenhorst — Oldenburger Turnerbund 10:4 (5:1)

Wenngleich der Oldenburger Turnerbund mit gemischtem Gefühl nach Delmenhorst gefahren ist, denn es handelt sich hier wirklich um einen sehr spielfarthen Gegner, hat man trotzdem im Stillen ein Unentschieden bzw. nur einen knappen Sieg des Gegners erwartet. Leider sollte es ganz anders kommen. Während die Delmenhorster ihre volle Mannschaft zur Stelle hatten, mußte der OVB für 2 Spieler Ersatz einstellen, wobei der eine, der den Posten des Rechts-außens bekleidete, fast gänzlich ausfiel, und somit die Arbeit im Sturm von vier Leuten geleistet werden mußte. Auf einem sich in guter Verfassung befindlichen Platz liegt das Spiel sofort mit flottem Tempo ein. Der Anstoß der Delmenhorster wird bis zum gegnerischen Tor vorgezogen, hier aber von der Verteidigung gestoppt, und sofort erfolgt ein Versuch auf der Gegenseite, der aber ebenfalls nicht einbringt, da der gefällige Ball vom Torwart gehalten wird. Nach Abwurf wird dann der erste energiegelbe Angriff vom Delmenhorster Sturm durchgeführt, der vor dem gegnerischen Tor äußerst faßlich und Verwirrung schafft. Daß bei so einer Spielweise viele Tore fallen müssen, ist selbstverständlich. Spielweise dieses Spielstüms waren beim Oldenburger Sturm auch vorhanden; gekreuzt wurde auch, manchmal sogar recht geschickt. Was man eigentlich vermühte, war der letzte kräftige Einfaß, das Besüchtigen seines Gegners mit dem Aufwand aller Kraft- und Energie-reserven überwinden zu müssen. Außerdem mangelt es an der gleichmäßigen Verteilung der den sämtlichen Stürmern

Punktspiele der 2. Kreisklasse

Staffel A: Ohmstedt 1—Wate 1:1 (1:1)
Beim „Mägenkraut“ fanden sich zwei gleichwertige Mann-schaften gegenüber, die sich einen spannenden Kampf um die Punkte lieferten. Die Grünweißen spielten im Gegensatz zum vorigen Sonntag sehr gut zusammen und schafften mehrere präzise Toren vom Halbfeder. Sie hielten sich einen schönen Sieg und ließen weiterhin an der Spitze. Ohmstedt konnte in Eile und ließen weiterhin durch eine Gefe aus. An Führung gehen, aber die Gefe glücken durch eine Gefe aus. An Führung gehen, aber die Gefe glücken durch eine Gefe aus. An Führung gehen, aber die Gefe glücken durch eine Gefe aus.

Staffel C: W 2—Zus 7:2 (4:2)
Auf eigenem Blase landeten die Zuzler einen verdienten Sieg. Beide Mannschaften waren voll zur Stelle und kämpften bis zum Schluß mit großem Eifer. Die Wabebeller gingen in Führung und erhöhten auf 3:1. Die Zuzler drängen aber nach Verbesserung, was ihnen auch durch Vermeidung einer Gefe gelang. Sie verließen jetzt den Ausgleich zu holen, aber die Wabebeller stellten kurz vor Schluß das Reflex auf 4:2. Bei diesem Stande bleibt es.

Staffel B: W 2—Zus 7:2 (4:2)
Bei der Führung ging es in diesem Spiel. Zus kam gut ins Spiel und ging mit 1:0 in Führung. Der Ausgleich der Wabebeller ließ aber nicht nach lassen. Übermalis wurde die Führung an sich reihen, aber dann kamen die Grünweißen mehr und mehr auf und lieferten ein leicht über-legenes Spiel. Schluß war der Ausgleich und durch zwei weitere Tore der 4:2-Stand bei Halbzeit erreicht. Die zweite Hälfte begann mit guten Anstößen der W 2. Bald die das Reflex auf 5:2. Man glaube jetzt einen sehr hohen Sieg der Grünweißen zu erleben, aber Zus fand sich überraschend gut wieder und konnte das Spiel bis zum Schluß offen halten und Tore verhindern.

Sportfreunde 2 Viktoria Jungm. 7:1 (1:1)
Die Blauroten traten nur mit 7 Spielern an und hatten somit einen der 12 Soldaten von vornherein verlorenes Spiel. Dennoch kämpften die sechs Helden mit großem Eifer, so daß sie bis zur Halbzeit ein 1:1-Unentschieden hatten konnten. Im zweiten Durchgang kam aber die Lieberosenheit der Sportfreunde für zum Ausbruch durch 7 Tore, denen die Wabebeller kein entgegenkommen konnten.

3. und 4. Kreisklasse

Ohmstedt 2—Wate 2:3 (0:1)
Nachdem die Wabeller bei Halbzeit mit 1:0 verdient im Führung gelassen hatten, kamen die Grünweißen nach dem Wechsel gut in Schwung und landeten einen glänzlichen 3:2-Sieg.
Reichsbahn 2—W 3:2 (0:1)
Da der Schiedsrichter nicht erschienen war und eine Einigung nicht erzielt wurde, kam das Treffen als Gesellschaftsspiel zum Ausbruch. Die Aken Herren des W 3 bewiesen erneut, daß sie noch lange nicht denkwürdigen, die Schube an den Knecht zu hängen. Die zeigten ein schönes Kombinationspiel und landeten einen sicheren Sieg.

W 2—W 94 4:1
Auf eigenem Blase konnte die Spielkraft Spote der Turner einen überlegenen Sieg erzielen.
Zus 7:2—Zweifel 1:1 (1:2)
Einen unerwarteten Verlust nahm vorbeschiedenes Spiel an der Oldenburger Straße. Die schnellen Zweifelbater, die bei Halbzeit mit 2:1 in Führung lagen, erhöhten auf 3:1 und über-ließen mit diesem Ergebnis bis etwa 15 Minuten vor Schluß. Dann aber kam die Wendung. Zus kommt mehr und mehr auf und erzwingt den Ausgleich und unmittelbar vor Schluß durch Elfmeter den Führungstreffer.
Viktoria 3—W 94 3:4 (0:1)
Auf dem Viktoria-Platz gab es einen abwechselungsreichen Kampf. W 94 konnte stets in Führung geben, denn dann der Ausgleich der Viktoria folgte. Schließlich führte W 94 mit 5:3. Kurz vor Schluß verbesserte Viktoria auf 4:5.
Ohmstedt 3—Viktoria 2:3 (3:1)
Auf eigenem Blase mußten die favorisierten Ohmstedter eine harte Niederlage von den überaus eifrigen Viktoria-Blauen hinnehmen, nachdem sie noch bei Halbzeit mit 3:1 klar in Führung lagen.

Freundschaftsspiele

W 2 Jugb.—Zweifel 2:1 (0:0)
Einen Tor-Melodram lieferte die W 2-Jugendmannschaft auf, hierbei muß man aber berücksichtigen, daß die Zweifelbater das ganze Spiel mit acht Mann bestritten.
MVB 2—W 2 Jugb. 4:3 (2:0)
Am gestrigen Vormittag fanden sich ebenenannte Mannschaften im Freundschaftsspiel auf dem Friesenplatz in Donnerweg gegenüber. Beide Mannschaften lieferten sich einen heißen Kampf. Während Sportfreunde in der ersten Halbzeit sich eine 2:0-Führung erkämpfen konnten, hatte W 2 in der zweiten Halbzeit durchweg etwas mehr vom Spiel. Leider hatten die W 2-Stürmer ihre Schußkraft zu Hause gelassen, sonst hätte es bei dem unsicheren Torwart der Sportfreunde bestimmt zu einem Unentschieden, wenn nicht zu einem Siege gelangt. Das Spiel wurde von beiden Mann-schaften ritterlich und fair durchgeführt. Der Schiedsrichter wurde beiden Parteien gerecht.
Jugendmannschaft OVB—Viktoria 3:2 (2:0)
Diese beiden Mannschaften lieferten sich von Anfang bis zum Schluß einen spannenden, ausgeglichnen Kampf. Tragheim Viktoria nur mit zehn Mann spielen, konnten sie einen knappen, aber verdienten Sieg erringen. In der ersten Halbzeit kann Viktoria zwei Tore buchen. Nach der Halbzeit drängten die Delmenhorster stark und können ausgleichen. zehn Minuten vor Schluß kommt Viktoria durch den guten Halbdreher zum Siegestor.

Die Punktspiele der Jugendklassen

Jugend: W 2—W 2 94 ausgefallen
Die W 2'er traten nicht an und dürfte W 2 somit die Punkte ohne Spiel erhalten.
Ohmstedt—Zwischenbahn 2:2
Die Mannschaften waren sich ebenbürtig; das Unentschieden wird beiden gereit.
Wobersfelder—Zus 7:3 (3:3)
In der ersten Halbzeit hatten die Wobersfelder etwas mehr vom Spiel. Nach dem Wechsel holten die Wobersfelder aber durch eifrigeres Spiel den Ausgleich.
Raben: Zus 7:6—W 2 94 1:0 abgedrohen
Beim Stande von 1:0 für die Wabebeller wurde das Spiel abgedrohen.
Viktoria 2—W 2 8:2
Einen überlegenen Sieg holten sich die kleinen Blauroten.
Zwischenbahn—W 2 1:1
Die Reise nach Zwischenbahn brachte den Turnern einen Punkt ein.

Unsere nächsten Fußballgegner

Spanien und Portugal haben zugesagt!
Drei Länderspiele bestreitet die deutsche Fußball-Nationalmannschaft noch vor den Olympischen Spielen. Eröffnet wird das neue Jahr mit dem Rückkampf gegen Spanien, der am 23. Februar in Barcelona durchgeführt wird. Die zweite Reise wird mit einem ersten Länderkampf gegen Portugal verbunden, das am 26. Februar in Lissabon vor sich geht. Den Abschluß im ersten Abschnitt des olympischen Jahres bildet der zwölfte Länderkampf gegen Ungarn am 15. März in Budapest.

Für unsere bevorstehenden Begegnungen mit Spanien und Portugal wird das Österreichische Länderspiel, dessen Länderkampf am 19. Januar in Barcelona und am 26. Januar in Oporto, Ansatz, sehr aufschlussreich sein. Sämtlich Spanien als auch Portugal haben gegen Österreich ihre Mannschaften aufgestellt und voraussichtlich werden die gleichen Spieler die Landesfarben auch in den folgenden Kämpfen gegen Deutschland vertreten.

Spaniens Aufgebot lautet:

Ciguarrite (Sevilla)	Jabalo (FC Barcelona)
Quincoces (FC Madrid)	Garja (FC Barcelona)
Pedro Negro (FC Madrid)	Spina (FC Madrid)
Sanjula (FC Madrid)	Langara (FC Madrid)
Louis Negro (FC Madrid)	Treragorri (FC Bilbao)
	Emilin (FC Madrid)

Gegenüber der Aufstellung der in Köln mit 2:1 siegreich gewesenen Elf ist die Aufstellung und der Posten des Links-außen neu besetzt worden. Die übrigen sieben Spieler haben auch im vorjährigen ersten Kampf gegen Deutschland ge-spielt.

Portugals Streitmacht setzt sich für das Spiel gegen Österreich in Oporto wie folgt zusammen:

Reis	Turabo	Gustavo
Albino	Rui de Araujo	C. Pereira
Morraz	Pifera	Rita-Cluab
	Pinga	Runes

Die einzelnen Spieler stellen in der Hauptrolle die beiden portugiesischen Meistervereine SC Portugal und SC Benfica Lissabon.

Vittorio-Preis für Italiens Fußball
Italiens Fußball-Verband erhielt als Anerkennung für die Erlangung der Fußball-Weltmeisterschaft und die Erlöse der italienischen Nationalen im Europa-Pokal und beim Mitropa-Cup von der italienischen Regierung den Vittorio-Preis für das zwölfte Jahr der faschistischen Regierung. Eine Auszeichnung, auf die Italiens Fußballer stolz sein können.

Hollands Fußball — unser gefährlichster Gegner?

Katastrophale 6:1-Niederlage der französischen Elf in Paris!
Zum sechsten Male fanden sich im Pariser Vincennes-Stadion die holländischen und französischen Fußball-Nationalmannschaften gegenüber. 35.000 Zuschauer, unter ihnen über 1000 Soldaten, erlebten eine katastrophale Niederlage der französischen Elf, die mit 6:1 (2:0) Tore überboten und geschlagen wurde. Die weitestliefenden Holländer verwirrten die Gegner mit einem erstaunlich schnellen Hügelspiel derart, daß die Franzosen im Kampf zwei Drittel des Kampfes in ihre Spielfelder drängten. Die französische Abwehr wurde schließlich so überlastet, daß sie gegen den gänzlich ausgelegten

Wachposten, der allein fünf Tore schuß, machtlos war. Die Holländer zeigten während des ganzen Kampfes eine Ballbehandlung und eine überlegene Verfassung. Die erstaunlich war und die sie gegen große Erfolge der holländischen Mannschaft verhehlen lassen. Bereits nach wenigen Minuten gingen die Gefe durch ihren Mittelfürmer Wadams in 1:0-Führung. Als Garritarques und Nils bereit auszuweichen und nur unzureichend erlegt wurden und die Holländer sich nach der ersten halben Stunde mit dem schiffigen Boden immer besser abfinden, sei die französische Elf mehr und mehr auseinander. Hollands Rinsachen von Nellen erndte auf 2:0, während Wadams nach dem Wechsel die Torarbeit auf sich er-zählte, die Courtils, Frankreichs bester Spieler, das Gegen-tor-erzielte. Die beiden letzten Tore schuß ebenfalls Wadams.

England im Fußball-Pokal!

Akon Villa, Everton, Brentford und Portsmouth bereits ausgeschieden!
Unter großer Anteilnahme wurde am Sonnabend die dritte Hauptrunde um den englischen Fußball-Pokal ab-gewickelt. Bei den insgesamt ausgetragenen 32 Spielen griffen erstmalig die Mannschaften der beiden ersten Ver-weispielerklassen in die Ereignisse ein. Von den Vereinen des Oberhauses sind Akon Villa, Everton, Brentford und Portsmouth schon gleich am Start gescheitert. Akon Villa wurde auf eigenem Blase in Birmingham von Hudders-fied Town mit 1:0 besiegelt. Der Volabertreibiger Sheffield Wednesday erzielte gegen die britischste Mannschaft von Grede Alexandria nur ein mageres 1:0. Der Vagameister Arsenal zeigte sich dagegen den Bristol Rovers mit 5:1 klar überlegen. Zwei Pokalfinalisten fanden sich im Kampfe zwischen Manchester City und Portsmouth gegenüber. Im Endspiel des Jahres 1934 war Manchester City mit 2:1 als Sieger hervorgegangen; diesmal wurde Portsmouth schon in der Vorrunde mit 3:1 ausgeschaltet. Mit Teulhall ist auch

der letzte Vertreter der Amateure ausgeschieden. Nachdem die Londoner Amateurmansschaft sich durch alle Runden durchgekämpft hat, wurde ihr Schicksal von Watford aufgehalten. Die Mannschaft des Wog-vereins der dritten Liga befiel mit 4:1 sogar recht ein-drucksvoll die Oberhand. Mit zwölf Spielern lief die Zahl der unentschiedenen Treffen, die im Laufe der Woche auf den Plätzen der Gegner wiederholt werden müssen, diesmal sehr groß.

zu leistenden Arbeit. Zweckmäßig und richtig ist es, daß alle sich auf einem Vorstoß beteiligen, daß also die Außenstürmer auch beschäftigt werden. Vieleschaft gestattete sich das Spiel aber so, daß der Oldenburger Mittelfläufer, der oft mit nach vorne ging, ausschließlich mit dem Halb- rücken zusammenschloß, obgleich dieser bedrängt wurde von zwei Delmenhorster Spielern. Die linke Seite hatte währenddessen dann das Vergnügen, sich das Gewicht ihrer Mitspieler anzusehen. Diese Art zu spielen ist unbedingt falsch und muß nach Möglichkeit abgelehnt werden. Der floride Beweis hierfür ist das Fourenergebnis von 5:1 für Delmenhorst, mit dem die Seiten gewechselt wurden. Nach Wiederanwurf im großen und ganzen dasselbe Bild. Jederzeit drängen die Delmenhorster stark, sind schnell am Ball und überrennen ihren Gegner förmlich dank ihres schlaffen Zusammenspiels. Die Oldenburger Stürmer zeigen jetzt auch etwas bessere Leistungen. Die Spieler härter und können dadurch kurz hintereinander für sich zwei Torerfolge buchen. Aber es dauert gar nicht lange und der alte Abstand wird von DSV wieder hergestellt. Noch in letzter Minute können sie die Torziffer auf zehn erhöhen, und dann erndt der Schlußpfiff mit einem Endergebnis von 10:4 für die Delmenhorster Vorkampfbälle. Obgleich der Oldenburger Torwart vielleicht einige Bälle hätte halten können, ist die hohe Niederlage bestimmt nicht seine Schuld. Vielmehr hätten die Stürmer mehr Tore bagern müssen, obgleich der Ersatzspieler keineswegs als volle Kraft gewertet werden konnte. Der Schiedsrichter Kuppert, Nordwolle, hatte das Spiel jederzeit fest in der Hand. Er leitete es zur Zufriedenheit beider Mannschaften.

Die Spiele der 1. Kreisklasse

Ohmstedter SV - DSV 5:6 (4:2)

Im ersten Rückspiel standen sich obige Mannschaften in Ohmstedde gegenüber. Ohmstedde hat wieder seine starke Verstärkung zur Verfügung, dagegen spielte DSV ohne Benn. Für DSV galt es, den Anschluß an die Spitzengruppe in der Tabelle zu behalten. Gestern gelang ihnen dieses nur mit viel Glück. Ohmstedde hatte eine Mannschaft auf dem Platz, die auf allen Posten gut besetzt war. Ganz hervorragend war der Torwart und der Mittelfläufer. Die Verteidigung lieferte ein gutes Deckungsspiel und ließ den guten DSV-Sturm selten zum Anschluß kommen. Die Käuferreihe ist der beste Mannschafsteil der Ohmstedder. In der Abwehr sowie im Aufbau der eigenen Spieler hervorragend. Der Sturm zeigte diesmal ein schönes und schnelles Zuspiel. Die gesamte Mannschaft verdient trotz ihrer Niederlage ein Lob: an Schnelligkeit, An- und Abspiel ist sie DSV weit überlegen. Beim Sieger DSV gefiel besonders der Mittelfläufer. Ihm verdankt DSV diesen Sieg. Auch der Torwart hielt einige Bälle sehr gut. Die Verteidigung versteht sich nicht immer ganz, sonst arbeitete sie gut. Die beiden Außenläufer sind beide schwach, zu langsam und viel zu unentschlossen, um die gegnerischen Außenstürmer zu halten. Im Sturm fehlt das Zusammenspiel. Alle Stürmer sind gute Einzelspieler, haben einen guten Wurf und doch erreichen sie nicht eher etwas, bis sie richtiges System ins Spiel bringen. Die Außenstürmer werden fast gar nicht bedient, sie laufen in die Mitte und hier will dann jeder einzelne für sich Tore werfen. Auch ist der gesamte Sturm zu langsam, nur Schröder ist es, der immer wieder ein flaches Zuspiel vorzieht und sich richtig einsetzt. Wenn die Weisheit erreicht werden soll, muß das Zuspiel und der Zusammenhalt in der Mannschaft bedeutend besser werden.

Der Spielverlauf: DSV hat Anwurf. Ohmstedde stoppt jedoch den Angriff und kommt selbst gut durch, der Torwurf wird gehalten. DSV leidet jetzt gute Angriffe ein, wird aber durch die schnelle Hintermannschaft der Ohmstedder stets gehalten. Nach schnellem Hin- und Herpiel gelang es dann Schröder, das Tor für DSV zu werfen. Ohmsteddes Gegenangriff führt jedoch auch zum Erfolg und es steht 1:1. Nach schönem Zusammenspiel zwischen Schröder und Deiten wirft der Mittelfläufer das zweite Tor für DSV. Aber die Freude währt auch diesmal nicht lange. Ohmstedde kommt wieder zum Ausgleich. Die Ohmstedder werden jetzt immer schneller und besser, nach hartem Drängen schließen sie zwei weitere unahnehmbare Tore. Mit 4:2 für Ohmstedde geht es in die Halbzeit. Nach Wiederanwurf versucht DSV mit aller Kraft, den Ausgleich wieder herzustellen. Ohmstedde verteidigt aber gut und erst nach 15 Minuten gelingt DSV das dritte Tor. Beide Torwarte halten die schwierigsten Bälle, oft hilft ihnen auch Pöhlen und Latte, Torerfolge des Gegners zu verhindern. Dann kommt DSV jedoch zum vierten Tor und der Ausgleich ist hergestellt. Fünf Minuten vor Schluß erhält DSV einen Freiwurf zugesprochen, der zum Führungstor verwandelt wird. Aber noch ist das Spiel nicht gewonnen, Ohmstedde wirft an, und schon ist durch einen kräftigen Torwurf der Ausgleich wieder hergestellt. Aber DSV hat das Glück auf seiner Seite, fast mit dem Schlußpfiff zusammen kommen sie zum 6. Tor, und der Sieg ist geschafft. Zwei wichtige Punkte sind damit gewonnen. Etwa zehn Minuten vor Schluß wurde ein Spieler Ohmsteddes in der Aufregung des Spiels bis hin zum Spielverstoß hinausgeschickt. Schiedsrichter Achtermann (ZG) leitete das Spiel im allgemeinen gut, vielleicht hätte er noch etwas mehr durchgreifen können.

Oldenburger Schwimmverein - Turnverein Everßen 0:12 (0:7)

Im fälligen Rückspiel auf dem Haarenloch unterlagen die Schwimmer ziemlich hoch. Dies kommt hauptsächlich daher, weil ihr Ersatztorwart schwache Leistungen zeigte. Aber auch sonst vermehrte man das von ihnen gedönte Spiel. Die Verteidigung war noch der beste Mannschafsteil. Sie griff immer wieder beherzt ein und hätte manche brenzliche Situationen. Die Arbeit der Käuferreihe konnte im allgemeinen gefallen, doch spielte sie zu sehr auf Verteidigung. Dies war allerdings bei dem schnellen Sturm des Gegners schon erforderlich. Demzufolge war der Sturm ziemlich auf sich allein gestellt. Er zeigte denn auch ziemlich schwache Leistungen. Uebertriebliches Zudern und Einzelspiel werden niemals Erfolge zeitigen. Zudem fehlte das Verständnis untereinander. Demgegenüber zeigte Everßen die entschieden produktivere Arbeit. Alle Posten waren gleichmäßig gut besetzt. Zudem wurde nicht mit dem Ball „getändelt“, sondern immer wieder flott abgepflegt und außerdem das Spiel in die Breite gelegt. Während der Torwart nur einige „leichte“ Bälle zu halten hatte, zeigte sich die Verteidigung jederzeit dem Spiel gewachsen. Auch die Käuferreihe konnte gefallen, während der Sturm bei jeder sich bietenden Gelegenheit warf, was natürlich bei den schwachen Torwartleistungen des Gegners verständlich ist. — Der Spielverlauf ist der, daß in der ersten Hälfte eine leichte Ueberlegenheit der Everßenern unverkennbar ist, die sich zahlenmäßig durch sieben Erfolge ausdrückt. Hiernach wird das Spiel der Schwimmer besser, ohne

aber fünf Erfolge der Everßener verhindern zu können. Zu bemerken ist, daß beide Mannschaften das Spiel mit nur zehn Spielern bestritten. Der Schiedsrichter von DSV leitete das Treffen gut.

Zus 76 - DSV 94 0:4 (0:1)

Für beide Mannschaften war der Ausgang dieses Spieles sehr wichtig. Beide Mannschaften haben Punkte mit den guten Leistungen der letzten Wochen erzielt. — Beim Unterlegenen konnte man beim besten Willen keine Leistung feststellen. Eine Ausnahme macht Feis im Tor, der einige scharfe Schüsse ausgesendet hielt, dagegen bei etwas mehr Aufmerksamkeit und besserem Abspiel auch zwei Treffer hätte verbüchern können. Immerhin blieb er noch der beste Spieler seiner Mannschaft. Die Verteidigung war schwach, insbesondere Engelmann, der sein Augenmerk mehr auf den Gegner richtete, als auf den Mann. Beiden Außenläufern fehlt neben guter Wallehandlung vor allem die Spielübersicht. Auch Schulz als Mittelfläufer kam an frühere Leistungen nicht heran. Der Sturm rammte sich durch übertriebenes Einzelspiel an der DSV-Hintermannschaft immer wieder fest. Zu langes Wallehalten verdrängte man die Toregelegenheit. — Die Abwehr ging in der ersten Halbzeit durch ihren Halbrochen in Führung und erndtete nach der Pause auch durchwegs überlegenem und besserem Spiel durch den Halbwinter und Mittelfläufer auf 4:0 Tore. — Schiedsrichter K o v o l b (Ohmstedde) ließ leider in der zweiten Halbzeit ein zu vorrückendes Spiel aufkommen, was dem Treffen viel an Reiz nahm.

Spiele der unteren Kreisklassen

MW 3 - DSV 3 15:9 (5:7)

Im fälligen Rückspiel standen sich diese Mannschaften gestern gegenüber. Beide Parteien waren nur mit zehn Mann zur Stelle. Von Anfang an entwickelte sich ein schnelles und stilles Spiel, bei dem die DSV-Mannschaft dank ihrer besseren Stürmerleistung leicht im Vorteil war. Der Sportfreundesturm konnte sich dagegen gegen die gut und sicher arbeitende Hintermannschaft in der ersten Halbzeit nicht durchsetzen. In der zweiten Halbzeit hat Sportfreunde jetzt mit Wind und Sonne gespielt, etwas mehr von dem Spiel. Der Sturm arbeitet jetzt besser zusammen und kann, da die Außen jetzt mehr beschäftigt werden, durch zehn weitere Tore den Sieg sicherstellen. Käufer, Sportfreunde, der in Ermangelung des angelegten Schiedsrichters das Spiel leitete, wurde beiden Parteien gerecht.

Privatklub: MW 2 - Westerkede 1 15:7 (3:6)

Bei den Sportfreunden wollte gestern die 1. Mannschaft des DSV Westerkede zu Gast. Westerkede stellte eine schnelle und baltische Mannschaft, die aber auf die Dauer gegen die gut eingestellte 2. Mannschaft des MW Sportfreunde nicht bestehen konnte. Westerkede hat Anwurf und trägt, mit Wind und Sonne spielend, gute Angriffe vor. In der ersten Halbzeit kam Westerkede sechs Tore vorlegen, denen die Sportfreundemannschaft nur drei entgegensehen kann. Der Sturm der Sportfreunde spielte zu sehr in der Mitte und rammte sich immer wieder im Strafraum des Gegners fest. In der zweiten Halbzeit sind es dagegen die Solraten, die das Tempo angeben. Der Gegner verlegt sich zu sehr auf Einzelaktionen, die zu keinem Erfolge führen. Außerdem sind die Angriffe des Sturmes zu offensichtlich, so daß sie von der sicher arbeitenden Hintermannschaft Sportfreundes leicht unschädlich gemacht werden können. Der Sportfreundesturm dagegen jetzt sehr gut aufeinander. Schnelle Franzensläufe der Außen und gute Walleabgabe des Sturmes laufen vor dem gegnerischen Tor manch brenzliche Situationen. Tor auf Tor kam der Sturm aufholen und im Endspurt einen sicheren zweifelligen Sieg heimbringen. Westerkede zeigte ein gefälliges Spiel. Es waren sympathische Sportbeute, die wir hoffentlich bald einmal wieder hier begrüßen können.

Tokio oder Helsingfors?

Wer bekommt die Olympischen Spiele 1940? Auf dem olympischen Kongreß, der vor Beginn der Weltspiele in Berlin stattfindet, muß u. a. die Entscheidung über den Schauplatz der XII. Olympiade im Jahre 1940 fallen. An Vorkandidaten fehlt es nicht, denn bisher stehen neun Städte — Athen, Barcelona, Buenos Aires, Budapest, Dublin, Helsingfors, Kaufman, Rom und Tokio — auf der Bewerberliste. Die größten Aussichten, mit der Durchführung der XII. Olympischen Spiele betraut zu werden, haben allein nur Finnland und Japan, nachdem Italien auf der letzten, in dieser Frage ergebnislosen Tagung des IOC in Lissabon zugunsten von Tokio verzichtete. Die Finnland, gestützt auf ihre Teilnahme an allen bisherigen Olympischen Spielen der Weltzeit und nicht zuletzt auf Grund ihrer bisherigen großen Erfolge vor einiger Zeit eine rege Werbetätigkeit entfacht, um die olympischen Käufer für die Veranstaltung in Helsingfors zu gewinnen. Die Pläne für ein neues olympisches Stadion in der finnischen Hauptstadt sind fertiggestellt und auch sonst ist man bereit, alle Wünsche zu erfüllen.

Auch Nippon ist im Wettlauf um die XII. Olympiade ein sehr ernst zu nehmender Gegenspieler. Schon die im Jahre 1940 stattfindende Frier des 20jährigen Bestehens der kaiserlichen Dynastie ist ein Anlaß, das Nationalfest mit dem Olympia in Tokio zu verbinden. Mit Nachdruck wird darauf hingewiesen, daß auch Japan einmal an die Reihe sei, Olympische Spiele durchzuführen. In diesem Zusammenhang zählen die Japaner auf, daß sie in den letzten 20 Jahren zu den häufigsten Besuchern der Weltspiele gehörten und keine Kosten für die Entsendung von Mannschaften nach noch so weit entfernten Reisezielen scheuten hätten. Die Vorbereitungen sind nun inzwischen soweit fortgeschritten, daß dieser Tage in Tokio ein „Olympia-Einladungs-Komitee“ gegründet werden konnte. Dem Vorherrscher Prinz Fushiko Tokugawa, Mitglieder sind alle Vertreter im japanischen Olympischen Ausschuss und des öffentlichen Lebens. Das Komitee hat den Zweck, bei allen Nationen für die Durchführung der XII. Olympiade in Tokio zu werben und die Stimmung in den dortigen nationalen olympischen Ausschüssen dahingehend zu beeinflussen. Es liegt auf der Hand, daß die Japaner mit der ihnen eigenen Jähren Energie daran arbeiten werden, das gesteckte Ziel zu erreichen.

Norddeutsche Hockeybundschau

Nach dem geringen Spielbetrieb der letzten Sonntage konnte gestern endlich wieder ein etwas umfangreicheres Programm durchgeführt werden. Das Wetter war fast über-

Handball-Tabellen

Handball-Tabellen
Gauliga Niederachsen
Post SV Hannover 10 9 — 1 90: 58
Vellai Hannover 9 7 1 1 91: 59
MVB Neiter 13 Hannover 9 5 1 1 87: 54
Germania Hst 8 6 1 1 88: 76
Vogelweide Bremen 10 3 2 2 5 88: 55
MVB Braunschweig 10 3 2 2 5 89: 51
Turnklub Zimmer 10 3 2 2 5 89: 51
187 Hannover 9 — — — 7 99: 70
SV 1910 Zimmer 9 — — — 1 92: 117

Die Pflichtspiele der Handball-Bezirksklasse Bremen - Gau-Bred (Gruppe West)

Die Pflichtspiele der Handball-Bezirksklasse Bremen - Gau-Bred (Gruppe West)
Sp. gem. unents. vert. Punkte
Delmenhorster SV 9 8 — 1 66: 39
DVB Delmenhorst 10 7 2 1 72: 43
TuS Arnen 10 7 1 2 71: 36
Sportfreunde Oldenburg 10 6 1 3 69: 45
Oldenburger Turnerbund 10 5 1 4 62: 51
Berder Bremen 9 4 — 5 46: 54
TV der Wandsborsvortstadt 9 2 3 4 44: 52
MVB Halsted 10 3 1 6 58: 42
Roland Delmenhorst 10 3 1 6 58: 42
Komet Bremen 9 — — 1 8 18: 62

1. Kreisklasse Männer (Oldenburg - Delmenhorst)

1. Kreisklasse Männer (Oldenburg - Delmenhorst)
Sp. gem. unents. vert. Tore
Jahn Delmenhorst 8 7 — 1 72: 27
Vortrefflicher Turnerbund 8 7 — 1 53: 20
DVB Everßen 8 6 — 2 49: 17
Delmenhorster Turnverein 8 4 — 4 37: 38
MVB 94 Oldenburg 8 3 — 5 30: 49
Schmidt'scher Sportverein 8 2 — 6 40: 49
TuS 76 Oldenburg 7 1 — 6 16: 46
Oldenburg. Schwimverein 7 1 — 6 15: 68

DVB Frauen - DVB Frauen 6:1 (5:0)

Schon gleich zu Beginn des Spieles stellte sich eine klare Ueberlegenheit der Delmenhorsterinnen heraus. Dort über weit besseren Stürmerleistungen und ihrer vorzüglichen Ueberlegenheit war es ihnen ein Leichtes, bis zur Halbzeit mit fünf Toren Vorführung zu führen. Nach Halbzeit änderte sich das Bild erheblich. DVB drängte häufig sehr hart, konnte aber abbläher Erfolge nicht erreichen, da die Schiedsrichterin der noch jungen Spielerinnen nicht ausreichte. In der letzten Viertelstunde fiel dann das woblbediente erste Tor, das zugleich auch das letzte sein sollte. Kurz vor Schluß kam die Delmenhorsterinnen den alten Willestand wieder her. Mit einem Ergebnis von 6:1 endete der für die Oldenburger Mannschaft recht lehrreiche Handballkampf.

SV 2 - TWD 2 6:4

Während SV unvollständig aber mit erfahrenen Spielern antritt, stellt TWD eine vollständig neue Mannschaft. Gegen die eifrigen Haarentoren war das Spiel nicht leicht. SV 2 knaben - TWD 2 2. Jugend 2:5 (1:2)
Die kleinen SV 2er sind förmlich zu sehr im Nachteil. Trotzdem lieferten sie ein eubürntiges Spiel.
Handballpflichtspiel: TWD 2 Jugend - TuS Jugend 2:7 (1:3)
Die förmlich starken TuS-Spieler gewonnen auf dem Haarenloch gegen die technisch gleichwertigen Haarentoren fest und verdient.

DVB 1. Knaben - MVB 1. Knaben 2:10 (0:3)

Auf dem Rainpöle trugen die beiden Knabenmannschaften von DVB und MVB ein Freundschaftsspiel aus. Die technisch weit unterlegenen DVB-Spieler wickelten sich tapfer, lieferten die hohe Niederlage aber nicht abwendend, da ihnen zwei Mann fehlten. In der ersten Halbzeit half der DVB Verrent im Tor. In der zweiten Bruns; beide Torwarte zeigten jedoch können. Erst in der zweiten Halbzeit konnte DVB durch vom Mittelfläufer Bernett zwei Treffer anbringen. Beide Mannschaften zeigten gutes Zusammenpiel, soweit es der nahe Wettsitz zuließ. Es wurde aber viel in Weisheitstellung gehalten. Der Schiedsrichter, ein Vereinskamerad vom MVB, leitete zu Zufriedenheit beider Mannschaften.

Sportfreundes Handballmannschaften schlossen 42 gestrigen Tage in drei Spielen nicht weniger als 102 Tore

all gut und die Plätze befanden sich in ziemlich guter Befassung.

In Bremen gab es nur drei Spiele, da mehrere Mannschaften auswärts spielten. Dorn konnte gegen den mit schadem Erfolg spielenden Club zur Wahr ein bemerkenswertes 2:2 (0:1) erzielen. In Oberneuland spielten SVS und MVB 75 unentschieden 0:0. Mit viel Erfolg mußten sich die Damen des MVB 75 vom SVS hoch mit 0:8 (0:2) zu schlagen bekennen.

In Hannover spielten 78 und DSC unentschieden 1:1 (1:0), ebenso HSV und Eintracht; 4:4 (2:2) war hier der Resultat. Die 78-Damen waren gegen diejenigen von Hannover 96 glatt mit 4:1 (2:1) erfolgreich.
In Hamburg gab es das wichtigste Spiel zwischen Hardelebunde und Klipper. Die Klipper gewannen 3:2 mit einem Halbzeitstand von 2:2. Ulfenhorst hatte gegen Alster ein leichtes Spiel und gewannen sicher 4:0.

Die Regler meiden ...

Die zweite Serie der Sportkämpfe brachte folgendes Ergebnis:
Rowald 763, Robert Hüper 752, Raup 751, Rüders 733, Jan Schulz 732, August Wiggers 727, Wiemann 725, Arumland 722, Reder 712, Müller 710 Holt.
Die Reihenfolge in den Auswärtsspielen ist: 1. Robert Hüper, 2. Rowold, 3. Raup, 4. M. Hüper, 5. Arumland, 6. Wiemann, 7. E. Wiggers, 8. Schmechel, 9. Hünje, 10. E. Schulz.

Steu herut!

Der Kloosthieberverein „Der vom Haarentor“ hatte seine Mannen zu einem Lebnungsdessen auf dem Haarenloch beordert, und eine Reihe der mit Aioot und Wohl vertrauten Rämten war dem Kluge gefolgt und lag dem eben festgestellten Feindspion mit Inbrunst ob, wobei man manch gute Leistung verzeichnen konnte. Der interne Wettkampf „Jugend gegen Obmann“ konnte allerdings in dieser Form nicht zum Auszug gelangen. Selbst wurde aber erobert. Denn am nächsten Sonntag geht es gegen die Cambrifer, und da heißt es „Steu herut“, wenn man in Ehren bestehen will.

Sportamt „Arakt durch Freude“

Schwimmen von 20.30 bis 22.00 Uhr in der Seebadstraße Gunterstraße (Frauen und Männer).
Reichtatheit und Weichspinnarbeiten von 21.00 bis 22.00 Uhr in der Margaretenstraße (Frauen und Männer).
Sti-Traden von 19.30 bis 21.00 Uhr in der Margaretenstraße (Schule) für Frauen und Männer.
(Weitere Sportberichte siehe 4. Seite des Hauptblattes)

Fünf Jahre Hilswert für die Geusenfüche

Großer Jubiläumsabend im Ziegelhof

Zum 33. Male wurde am Sonnabendabend in den Ziegelhoffälen ein Geusenfüchenabend durchgeführt, dem aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der Geusenfüche eine besondere Bedeutung zukam, und der als krönender Abschluß eines fünf Jahre lang betriebenen, beispiellosen sozialen Hilswertes zugleich ein mutiges Befestigen zur weiteren Einheitsbereitschaft im Kampf für die Bänderung der Not und der Milderung des Schicksals vieler deutscher Volksgenossen war. Das ist die ungeheure Leistung, die die Geusenfüche in ihrem nunmehr fünfjährigen Bestehen vollbracht, daß sie, aus einem Nichts heraus aufgebaut, in einer Zeit geboren, als die Not vieler deutscher Volksgenossen am tiefsten und zu irgendeiner lindernden Hilfe keine Aussicht war, in klarer und eindeutiger Zielsetzung und mit dem unergründlichen Glauben an die Auferstehung des deutschen Volkes in erst nationalsozialistischer Beharrlichkeit und Selbstlosigkeit ihren Weg ging. Vater H a s e l h o r s t, der Gründer und unermüdbare Leiter, und alle seine treuen Helfer in der bittersten Not hätten es sich wahrlich leichter machen können, wenn sie die Hände in den Schoß gelegt und das Werk nicht begonnen hätten. Wieviel Verdruß und wie manche Mühe, wie viele Anstrengungen von gegnerischer Seite usw. wären ihnen da erspart geblieben. Aber alles, was sie bei der Gründung der Geusenfüche und ihres weiteren Aufbaues vorausschicklich in Kauf nehmen mußten und was sich später in noch viel eindeutiger Weise zeigte, alles hat ihnen nicht ihren Mut genommen, hat sie immer wieder, wenn die Quellen für die Weiterführung ihres sozialen Hilswertes zu versiegen drohten, einen Ausweg finden lassen. Leicht ist es Vater Haselhorst und seinen Helfern nicht geworden, wenn es galt, Tag für Tag über 800 Literportionen warmen Essens für hungrige deutsche Volksgenossen bereitzustellen, wenn sie in der Erfüllung ihrer Aufgabe, vielen Tausenden arbeits- und brotloser deutscher Volksgenossen das tägliche Brot zu gewähren, die größten Schwierigkeiten zu überwinden hatten und wenn dann noch feindliche Elemente dem Werk den Lebenswert abzuschneiden drohten! Das war mannhafte Scheinleistung für die würdige Gestaltung des Schicksals vieler deutscher Brüder und Schwestern, das war wirklicher Sozialismus der Tat, dem jedes weitere über ihn verlorene Wort seiner wirklichen Größe und Tiefe nur Abbruch tut, der für sich allein spricht! Das Werk der Geusenfüche geht weiter unter der Leitung „Wimmer zurück, vorwärts den Blick!“, bis dann einmal der Tag kommt, wo Vater Haselhorst vor unseren Geusenfüchern hinstreten kann mit der das ganze Werk krönenden Meldung: „Die Geusenfüche schließt ihre Pforten, weil alle von uns Betreuten in Arbeit und Brot sind!“ Bis dieses Ziel nicht erreicht ist, so lange wird die Geusenfüche weiterbestehen, wird es Geusenfüchenabende geben von der Art wie der am Sonnabend durchgeführte einer war.

Es herrschte eine der Bedeutung des Jubeltages der Geusenfüche entsprechende „jubelstimmige“ Volkheit in den Ziegelhoffälen, so daß schon lange vor Beginn der Veranstaltung jede verfügbare Fläche ausgenutzt war und immer noch mehr „fühlebewaffnete“ Besucher die ohnehin schon überfüllten Säle zum Miterleben dieser Jubiläumsveranstaltung aufsuchten. Die schnellige Gau-NA-Kapelle, die unter der bewährten Leitung ihres Musiksaal-Sturmabteilers Entelmann für fast alle 33 Geusenfüchenabende in bester Weise den musikalischen Rahmen gab, eröffnete mit dem Festmarsch — Kaiser-Marsch — von R. Wagner und der Duvetüre 1813 von R. W. Weber, deren einzelne Tonbilder wundervoll charakterisiert herausgebracht wurden, und die zusammen einen Aufstich von nachhaltiger und eindrucksvoller Wirkung bildeten, die Festfolge des Abends.

Vater Haselhorst, der mutige und unentwegt tätige Leiter der Geusenfüche, begrüßte dann zunächst un-

seren Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röber, der das Werk der Geusenfüche stets nach besten Kräften förderte und seine schirmende Hand über dieses große soziale Hilswert hielt, die verschiedenen Vertreter der Partei, des Staates, der Reichswehr, der Behörden, der vielen Gliederungen der Partei, Intendant Jacobs vom Reichsverband Hamburg und die ungezählten Gäste und Besucher der Jubelfeier, die durch ihre Teilnahme an dem bedeutungsvollen Tage der Geusenfüche ihr Interesse bekundeten. In einem kurzen Rechenschaftsbericht sprach Vater Haselhorst dann über die Geusenfüche und das, was bisher geleistet wurde. Zum 33. Male, so führte der Redner ungefähr aus, wird ein Geusenfüchenabend durchgeführt. Dem heutigen kommt aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der Geusenfüche unter nationalsozialistischer Führung eine besondere Bedeutung zu. Als die Geusenfüche Anfang des Jahres 1931 ihre Tätigkeit begann, glaubten nur wenige Menschen an ihre Durchführbarkeit und die meisten prophezeiten dem Werk einen baldigen Untergang. Die begonnene Arbeit wurde unentwegt fortgesetzt und die Einrichtung zeigte sich besonders lebensfähig. Die Leistung der Küche wird im Spiegel der Zahlen äußerst anschaulich. In den fünf Jahren des Bestehens wurden insgesamt 950000 Literportionen an arme, bedürftige Volksgenossen ausgegeben, zeitweilig über 800 Literportionen täglich.

Im letzten Halbjahr 1935 waren es immerhin noch 400 Literportionen, die täglich zur Ausgabe gelangten. Die Arbeit der Küche hat sich, allen Gegnern zum Trotz, immer reibungslos abgewickelt. Die vielen freiwilligen Helfer und Helfer, vor allem die Reichsstatthalter und Gauleiter Carl Röber, sowie die vielen Unbekannten, Ungenannten, die ihr Möglichstes für den erfolgreichen Entwicklungsgang taten, gaben durch persönliche Opfer der Küche immer wieder die Mittel in die Hand, den Plan zu einem guten Ende zu führen. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Erhaltung und ununterbrochene Tätigkeit waren immer die Geusenfüchenabende, die im „Ziegelhof“ durchgeführt wurden, und die die nie versiegende Quelle für die Füllung der Kasse waren. Es sind viele zu nennen, die sich immer wieder unermüdet in den Dienst der guten Sache stellten. Allen voran die Gau-NA-Kapelle, die es bei der größten Zahl der Veranstaltungen als ihre Ehrenpflicht ansah, den musikalischen Rahmen für die jeweilige Festfolge zu geben, das Musikkorps des Infanterie-Regiments 16, der Musikzug des Arbeitsdienstes, die Niederdeutsche Bühne Oldenburg, das Quartett der „Harmonie“ Weener, und noch viele andere, die sich um die Gestaltung der Geusenfüchenabende verdient gemacht haben, stellten sich immer wieder unermüdet in den Dienst der Sache, und ihnen allen gilt an diesem Tage der besondere Dank. Durch ihre segensreiche Tätigkeit gab die Küche vielen deutschen Volksgenossen den Glauben an Deutschland wieder, und die Augen der Armen füllte wieder ein hoffnungsvoller Glanz. Ueber alle politischen Wirren hinweg und im harten Kampf gegen die grausame Wirklichkeit wurde hier mehr Sozialismus gelebt, als Worte es zu sagen vermögen. Zielbewußt und gradlinig sind wir unseren Weg gegangen, und wenn auch unsere Gegner mit allen Mitteln verächtlich, die Leistungen herabzusetzen, die bitterste Not wurde auch in den schwersten Zeiten abgemildert. Der Dank gilt allen, die in einem unermüdbaren Eifer um dem Werk die Lebensmöglichkeit sicherten, und in der gleichen Wahrhaftigkeit, in der das Werk in den nunmehr zurückliegenden Jahren durchgeführt wurde, wird auch der weitere Weg beschritten werden.

Anschließend an den Leiter der Geusenfüche hielt der Reichsstatthalter und Gauleiter Carl Röber die Festansprache. Der Redner betonte, daß er hier keine lange Rede halten wolle, sondern eine Festansprache, die von sich aus nur kurz sein könne. Vom Gau und von der Gauleitung übermittelte er Papa Haselhorst und allen, die der Küche vorstehen, die besten Glückwünsche. Eine Eingliederung der Küche in die NSDAP, an die vielleicht schon jemand gedacht habe, komme nicht in Frage, denn Papa Haselhorst habe das Werk aufgebaut und gut geleitet. Aus einer inneren Verpflichtung heraus, und in wahrhaftiger Treue sei die Küche aufgebaut worden, mit dem Ziele, ein gutes Teil zur Befreiung des deutschen Volkes beizutragen. Die Geusenfüche strebe mit größter Beharrlichkeit dem gesteckten Ziele

zu und ihre Aufgabe sei erfüllt, wenn alle deutschen Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot seien. Die Tätigkeit dieses Hilswertes sei das beste Barometer für den Kampf, den wir noch zu führen haben für die Erklarung Deutschlands, und alle Schwierigkeiten zu überwinden, sei eine Frage des Willens. Die kurzen markanten Worte des Gauleiters fanden den ungeteilten Beifall aller Besucher und werden der Geusenfüche für die Erreichung des wirklichen Zieles nichtschmerz und Wegweiser sein.

Die braven Entelmannen leiteten dann durch die Überbergabe des Defiliermarsches „Armee marsch II, 168 von A. Faust eine Darbietungsfolge ein, die in feiner Hinsicht etwas zu wünschenswertes für die Quartett der „Harmonie“ Weener/Gms, Leitung Lehrer H. Grebe-Möhlenwarf, das ein sehr gehöriger Gast im Rahmen der Geusenfüchenabende ist und sein volles Können immer wieder unter eindeutigen Beweis stellt, sang drei Lieder, die von dem Quartett selber bearbeitet sind. Zunächst erklang „Die blauen Dragoonen“, dem das lustige und leichtbeschwingte „Heute an Vorn“ folgte, und dieser erste musikalische Hochgenuss fand seinen krönenden Abschluß mit dem würdigen, gefanglich und rhythmisch vollendet wiedergegebenen „Vaterland, hör deiner Söhne Schwur“. Die Leistungen dieses Quartetts stehen auf einer so hohen Stufe, daß man sich kaum darauf besinnen kann, eine Meisterleistung in dieser vollendeten Form gehört zu haben. Die Tendenz sind von äußerst bewundernswürdiger Klarheit und Reinheit und lassen hinsichtlich ihrer Variationen und Ausdrucksfähigkeit keinen Wunsch offen, ebenso wie die Waffe die wieder vorzüglich grundieren und im Zusammenklang dem Quartett eine fangschöne Vollheit und Tiefe verleihen. Der Quartettleiter H. Grebe begleitete sicher und geistvoll am Klavier. Mit dem vollendet wiedergegebenen Potpourri „Waldeuleien“ leitete die Gau-NA-Kapelle über zu dem Trompetensolo „Der alte Dessauer“, das Musikzug-Sturmabteiler Entelmann mit großer Bravour spielte. Der wundervolle Anfang und die feindcharakteristische Ausdruckskraft, die der Solist bei diesem Solo herausholte, übertraf geradezu und verlegte die begeisterten Zuhörer in berechtigtes Staunen. Reicher Beifall belohnte Va. Entelmann für seine ausserordentliche Leistung.

Vom Landesorchester spielten die Herren Entelmann, Burmeister, Heun und Schäbig drei Kornett-Quartette, zu deren Genuss nur äußerst selten Gelegenheit ist. Nach dem Marsch „Kriegermusik“ folgte der Walzer „Münchener Kind“ und das Potpourri „Die kleine Kapelle“. Das war eine ausserordentliche Partie, die hier die Künstler im Zusammenklang von Trompete, Kornett, Posaune und Waldhorn den begeisterten Zuhörern präsentierte und die diese Gabe beifällig aufnahmen.

Am Mittelpunkt des Abends stand das Gastspiel der Niederdeutschen Bühne Oldenburg, die unter ihrem Spalbaas Gust. Kub. Seiner die Bühnentomdie „Schrip up Strand, abot“ von Kub. Strinjoen, Samburg, zur Aufführung brachten. Der Inhalt des Stückes dreht sich um das Recht der Strandbewohner, Strandgut zu bergen. Das steht ihnen zu nach überliefertem Sitte, und ihnen soll ein neues Gesetz ihr „Einkommen“ schmälern. Die straff aufgebaute Handlung, die vollen Anspruch auf Gehört und Volksnähe hat, setzt hier in dieser dreitägigen Bühnentomdie in eindrucksvoller Weise das Leben der Fischer, denen die Trennung der Grenzen zwischen Recht und Unrecht, Strandgut und Strandraub nicht so recht in ihre Sphäre will. Am Zielstücken ergeben sich heitere Verwicklungen und lustige Situationen, die mit einer heitern Note in die eigentlichen ersten Gedanken, die der Autor hier behandelt, tragen. Mit selbstverständlicher und treffender Sicherheit gehalten ist die Mitglieder der Niederdeutschen Bühne hier eine Gesamtleistung, die zu einer nachhaltigen und vom Publikum mit großem Beifall aufgenommenen Leistung wurde. Emil Hinrichs spielte den Strandvogt und Ortsvorstand nach der Partien in einer Weise, die so recht den um den Verlust von Amt und Würden bangenden Strandvogt herausstellte und für die lebendige Abwicklung des Spielgeschehens eine große Rolle spielte. Luise Freese als seine Frau Amme fand den richtigen Ton, den ihr ihre Rolle vorschrieb. Eine feine Leistung bot Agnes Diers als die Tochter Wiebke des Strandvogts, die voll urwüchsig und sprühend Lebendigkeit zu einer starken künstlerischen Gestaltung kam. Georg Gijfere gab den Karlen Wulf, der in sinnvoller Weise das Spielgeschehen mit frischem, salzigem Humor würzte. Adolf Weddi spielte einen von edelm Schürbengeißel besetzten Jan Robbinen. Emil Kiemer stellte einen Dr. Reimer Tiedel heraus, der den Top eines von der Stadtluft verdrückten Doktors treffend dar. Die Magd Trine, die Verta Wilmann sorgsam und natürlich charakterisiert vorführte, war in ihrer „Unbedartheit“ eine Nummer für sich. In feineren Rollen waren beschäftigt, Karl Hinrichs als edler Kommandant, Kurt Wapertien als „redelichtener“ Smid und weiter Karl Schäg als Fischer und Kurt Schnade als Lautz Koim. Die vollendete Ausführung durch die Niederdeutsche Bühne war ein voller Erfolg, und die vorzügliche Leistung, der ein frischer Schwung und eine natürliche Lebendigkeit nicht fehlte, nahmen die der Handlung folgenden Zuschauer mit großem Beifall an.

Nach dem Argonnermarsch von Wilmann, den die Gau-NA-Kapelle besonders fangschön zum Vortrag brachte, gab es im Hinblick der Verträglichkeit noch einen besonderen künstlerischen Hochgenuss durch das Auftreten des Quartetts der Lieberkefel „Harmonie“. Es war eine lustige dreiliedrige Folge, die für sich allein sprach. Sie wurde begonnen mit dem „Dein Spiel abends so schön“, fand dann in dem „Was macht uns nie Verdruß“ eine feine Belagerung, um dann im abschließenden „Nationaler Sozialwalzer“ den eigentlichen Höhepunkt zu erreichen. Bei dem dann einsetzenden krönenden Schluß kam das lustige Bergelpann, dem ihr Leiter H. Grebe am Klavier die Regel hielt, um eine Zugabe nicht herum. Es setzte „Ach ging einmal pastieren“ und dann, als das Defilieren nach diesem Liede auch noch kein Ende nehmen wollte, sang das Quartett als wirklich lehrreiches „Voll Watten de Has“ den Rehrans des großen Jubiläumsabends, der dann mit dem Wadenteller Marsch, dem Schlußwort von Vater Haselhorst und dem Deutschland- und Gott-Weil-Lied seinen Ausklang fand.

So veranschaulichte die Jubelfeier der Geusenfüche, die aus Anlaß ihres fünfjährigen Bestehens in so überaus schöner und feierlicher Weise begangen und zu einem eindrucksvollen Belemniss für die weitere beharrliche Arbeit wurde, der dem Ziel und eine größere folgen wird, wenn unter der wackenden Fahnenflagge alle Deutschen wieder in Arbeit und Brot stehen.



Blick auf den Tisch mit den Gläsern. An der Spitze: Vater Haselhorst, daneben Reichsstatthalter Carl Röber. (Foto: G. Böttje)

Höhe des Glockenturmes verrückt werden. Die meisten freilich wissen davon etwas. Am wirksich der Fortschritt der Technik auch hier gegenständig ist. Die Belastung, die jetzt übrigens auch im Gottesdienst beim Vaterunser anschlagend soll, schlägt täglich dreimal, und zwar um 8 Uhr (im Sommer um 7 Uhr), um 12 und 17 Uhr, später um 18 Uhr und im Sommer um 19 Uhr.

Hausen. Die Ortsbauerschaft Hausen-Horst und Heilige beschließen in Waase die landwirtschaftlichen Betriebe von Grimm, Kramer, Wuz und Reuten; an der Beschäftigung, die eine gute Beschäftigung sind, nahm auch der Frauenarbeitsdienst von Hausen teil. In den erwähnten Betrieben traf man erstklassiges Getreide an, ein Erfolg der planmäßigen, auf langjähriger Kontrollarbeit aufbauenden Arbeit, wie aus den Erfahrungen der Besitzer überaus zu entnehmen war. Jahresweise milderer Arbeit geboten dazu, um in der Hand- und Schwerearbeit solche Erfolge, wie sie unter amerindischen Zuständen aufweisen zu erzielen. Regenzeit beginnt sich in dieser Hinsicht auf dem Ammerland heute auch die Milchkontrolle auszuwirken. — Nach den Betriebsbeschäftigungen fand abends in Samstags Gesellschaft eine Versammlung der Ortsbauerschaft statt, auf der der Vorsitzende des Ammerlandes, Dr. Fritz, Wehrle, über die Fütterung des Rindviehs und über Nährstoffbedarf sprach. Durch eine Aussprache wurde das Gedächtnis vertieft.

Berne. Die Ortsbauerschaft Berne hielt nach einer Besichtigung der Höfe der Bauern D. Wätjen, Schlüte, und S. Volkers, Schlüte, in Nades Saal eine Versammlung ab. Nachdem Bauer D. Wätjen eine Uebersicht über die Fütterung seines Viehes gegeben hatte, erfolgte eine Aussprache über die Notwendigkeit des Flachsbaus. Bezirksbauernführer Gläsing hielt einen Vortrag über Schädlingsbekämpfung und Bauer A. Hohenböfen gab einen Bericht über die Beschäftigung des Tier-Gesundheitsamtes in Oldenburg durch die Jungbauern. Nachdem über vertragliche Verpflichtungen der Betriebsleiter und Gefolgschaftsmitglieder gesprochen war und einige Bekanntmachungen zur Kenntnis genommen waren, nahm Tierarzt Dr. Fab das Wort zu einem Vortrag über „Gesunder Stall — gesunde Vieh“. An Hand allgemein verständlicher Beispiele wurden Mängel aufgezeigt, die den Gesundheitszustand von Haustieren beeinträchtigen können. Vor allem wurde die Wichtigkeit genügender Lüftung der Ställe und andererseits Schutz vor Wärmeverluste eingehend besprochen. Es war interessant zu hören, welche wichtige Faktoren weiterhin auf dem Wege der Berührung für den Gesundheitszustand unserer Tiere fördernd oder hinderlich sein können. Die Wichtigkeit des Futters auf den Gesundheitszustand der Tiere einen entscheidenden Einfluß ausüben kann, wurde besonders an Fallmangel bzw. Mangel durch ein- sprechende Beispiele bewiesen. Es folgten Vorschläge für die Vorbereitung der Geburten, Pflege der Neugeborenen und Betreuung der heranwachsenden Haustiere. Behandelt wurden auch die häufig vorkommenden Seuchen und wertvolle Rinde über deren Erkennung, Verhütung und Behandlung gegeben. Alles in allem bot der Vortrag wohl Wissenswertes, in zum Teil humorvoller Weise vorgetragen, das der Redner, nach reichem Beifall, gebieten wurde, seinen Vortrag auch vor den Jungbauern und in anderen Ortsgruppen zu wiederholen.

Erklärung des Stiebers Heißfuß, „Sturmvogel“. Dem Stiebing Heißfuß „Sturmvogel“ identisch mit einem herzlichen Begleiterscheit der Major und Kommandeur Andre — WSW I — sein Bildnis. In dem Handbroschieren ist besonders betont, daß die gemeinschaftlichen sportlichen Interessen in Verbindung mit den gleichen leidenschaftlichen Anschauungen ein herzliches kameradschaftliches vertrauensvolles Verhältnis zwischen dem „Sturmvogel“ und der Kompanie geschaffen haben. Major Andre hob besonders die Verdienste des Vorsitzenden des Stiebing Heißfuß hervor und wünschte dem „Sturmvogel“ ein weiteres Glück und Gedeihen. Insbesondere bemerkte Major Andre, daß die Kameradschaft der Einwohnerschaft von Berne unübertrefflich wäre; er wünschte, daß die inneren Beziehungen der Kompanie zur Gemeinde Stiebingen weiter bestehen bleiben mögen.

Brafe. Verfassung der Wolfhandbräuben. Die Vernehmung der Wolfhandbräuben ist im Jahre 1935 fortgesetzt. Durch die Wachsenhaftigkeit des Aufstieges nehmen sie den größten Teil der Fischfangung in den Gewässern für sich in Anspruch und zwingen daher die Fische zur Abwanderung. Ihre Vernichtung ist im Interesse der Verfassung und Sportfischer daher dringend geboten. Bei der Unterhaltung der Gewässer muß daher dafür gesorgt werden, daß die beim Reinigen der Gewässer angetroffenen Wolfhandbräuben getötet werden. Keine Wolfhandbräube darf aus den Fanggeräten lebend entkommen. Nicht zuletzt ist die Wolfhandbräube der ärgste Feind des Sportfischers.

In der letzten Hauptversammlung des Vater Turnervereins wurde der bisherige Vereinsführer Dijen einstimmig wiedergewählt. Dieser gab bekannt, daß die Beteiligung der Turner in den einzelnen Abteilungen im letzten Jahr vorzüglich gewesen sei. Für den Protokollführer Klug wurde der Turnbruder Baumann in den Vorstand berufen, da der Protokollführer eine Wiederwahl nicht wünschte. Das Frauenturnen in Brafe übernimmt an Stelle von Frau Schadow Fräulein Jensen. Alle anderen Komit werden wie bisher weitergeführt.

Volksstimmung. Am Sonnabend, dem 25. Januar, wird in unserer Ortsgruppe der WSW der im November vorigen Jahres angefallene Volksstimmung durch die diesjährige Kulturgemeinde stattfinden. Der Reinertrag kommt dem Winterhilfsfonds zugute, und es sei gleich vorweg bemerkt, daß dieser Reinertrag reicher als bisher war. Die Ortsgruppe der WSW versteht, der den Abend heucht und sein Scherlein opfert, der stark als damit die Klassenverhältnisse der Ortsgruppe. Das Programm des Abends wird sich in den Räumen von Schmehs Hotel abwickeln. Im offiziellen Teil wirken Turnervereine, Gefangenvereine, Arbeitsdienst, Frauenchor, Radfahrerverein usw. mit. Um ihre Mitwirkung gebeten ist auch die Landjugend-Langgruppe aus Zoderberg. Die Zugabe steht noch aus. Mitglieder der Ständartenkapelle aus Brafe sorgen für schöne Musik. Nach der Erlebung dieses offiziellen Teils wird im großen Saal von Schmehs der Tanz zu seinem Recht kommen. Meidzeitig wird der Trubel im kleinen Saal und in den vorderen Räumen entfehen. Eine lange Reihe von Verkaufständen, wie Kunst, Schieß, Kunst, Schachbuden usw. wird das Publikum zum Kaufen und Amüsieren reizen. Junge Mädchen bieten Lese an, Uebersetzungen aller Art sind vorgesehen. Der Vorverkauf von Eintrittskarten — das Stück zu dreifig Reichspfennige — setzt in der kommenden Woche ein. Die Frauenstiftung wird in allen Schichten der Bevölkerung gleiches Stillsitzen von belegten Broten und von Gewinnartikeln aller Art vorkommen, denn die Beweise bei allen Vorbereitungen zum Fest muß lauten: Wenig Unkosten, gute Einnahmen! Es wird dabei auf die Unterstützung aller Kreise der Bevölkerung gerechnet. Gleichzeitig wird um rege Teilnahme am Fest aus allen Bevölkerungsschichten gebeten. Das Fest solle aufgezogen werden, wie Hosenknirren noch kein gegeben hat. Darum: alle Mann an Deck!

Sturm 1/M 63 im Reichswettkampf

Durchführung der technischen Prüfung

Oldenburg, 13. Januar.
Am Sonntag vormittag war der WSW-Sturm 1/M 63 unter seinem Sturmführer H. a r m s am Tau angetreten, wo in der Bekleidung von Wee & Schumacher die praktische technische Prüfung und die Prüfung des Verhaltens des Sturmführers im Straßenverkehr und Hilfsdienst zur Durchführung gelangte. Die Prüfung wurde von der Staffel III/M 63 durch Sturmführer H i g b e r s, Wilhelmsburg, vorgenommen. Der Prüfung wohnte im übrigen auch der technische Referent der WSW-Motorbrigade Korbbe und ein Vertreter der Ständarte M 63 bei. Vom Sturm war die Prüfung technisch gut vorbereitet, so daß sich die einzelnen Gruppen schnell und reibungslos abwickelten. Die Männer der Trupps zeigten, daß sie mit Eifer und Einsatzwillen bei der Sache waren und sich bemüht, die Leistungen des Sturms im Rahmen des Wettkampfes auch in dieser Prüfung auf guter Höhe zu halten. Die technische Prüfung besteht bekanntlich aus vier praktischen Aufgaben, einen Jändergenwechsel, Austausch eines Triebbaues gegen ein Ersatz, Auswechseln eines Schalens und Zündens. Es wird dann im weiteren Verlauf der Prüfungen, die gerade die besonderen Anforderungen der motorisierten Formationen unter

den Bedingungen der Bewegung betreffen, noch eine theoretische schriftliche Prüfung mit Verantwortung geheimer Fragen folgen. Der zweite Teil der Prüfung am Sonntag war ebenfalls theoretischer Natur und hatte die Durchführung einer Art Manöver als Grundlage. An Hand einer Karte war eine weitestgehende Verkehrsaufgabe zur Lösung zu bringen, in der der Prüfung jeweils die entsprechende Situation und das Handeln des Führers im Verkehr bzw. im Hilfsdienst zu erläutern hatte. Die Verantwortung liegt eine unmaßlose Kenntnis der Bestimmungen der neuen Reichsverkehrsverkehrsordnung voraus, verlangt also von dem WSW-Mann, daß er beweist, inwieweit er den Anforderungen, die der Sturmführer H i g b e r s an seine Männer stellt, gewachsen ist.

In diesem Zusammenhang sei schon erwähnt, daß im Rahmen der weiteren Prüfung des Reichswettkampfes der Sturm 1/M 63 auch eine Einübung im Absonnenfahren zur Durchführung bringt, die das größte Interesse bei der gesamten Bevölkerung finden wird. Diese Übung wird auf dem Berdemarplatz durchgeführt, so daß auch die breite Öffentlichkeit hier bewohnen kann. Die Einzelheiten und das Datum werden an dieser Stelle bekanntgegeben.

Zwischenahner Wohltätigkeitsfest zugunsten des WSW

Das diesjährige Zwischenahner Wohltätigkeitsfest war wieder mit unendlich viel Liebe vorbereitet. Man brauchte nur durch Webers kleinen Saal zu gehen und die Persönlichkeiten des Wohlarbeitskreises bewundern, um das zu erkennen, was Liebe und Wärme wieder reichlich hobt durch den Widerball, den der Abend in der Bewältigung ausgeübt hatte, durch die begeisterte Anteilnahme aller Kreise und ein frohliches Gesehen. Webers net hergerichtete Säle waren also wieder überfüllt. Der Hobeistritz nach War Zwischenahner, Ortsgruppenleiter H. S p e c h t, ließ nach jeder Begrüßungsansprache die Unterhaltungsfolge starten, nachdem Mitglieder des Musikvereins der Ständarte 19 den Abend zuvor mit schmeichlichen Weisen einleitend hatten. Der impulsive Mäherchor der Liedertafel „Autonia“, der festlich in Meißer H i n g s Hand lag, hatte bezaubernderweise mit den unersetzlichen Begleiterschreibern des „adambischen Viertel“ zu kämpfen, das leider immer noch nicht ganz verschwinden will. Die beiden prachtvollen Weisen von Anader und Heinrich: „Es ziehen die Ständarten“, und „Kapitän und Leutnant“ waren bei lauterer Stille zum Ausdrücken Gehör geworden. Dann hatte der kleine, talentierte Pimp H i p k e n das Wort mit zwei Klappenliedern, das heißt, den zweiten Vortrag mußte er auf den ersten Beifall hin als Zugabe geben. Als der drohende Beifall verklingen war, sang Wilhelm Schreimann, „De Doodied in de Wiedale“, die von der Ertmer Spielchar unter der vortrefflichen Regie Lina Krügers als eine außerordentlich delikate, festliche Angelegenheit bargehört wurde.

Das Lied ist vor Jahren einmal in Etern aufgeführt. Der Erfolg war so groß gewesen, daß man es noch einmal wieder aus der Verrentung hervorgeholt hat. Nicht zum Schaden, wie diese Aufführung lehrte. Janose, ammerische Typen stellten die Ertmer auf die Bretter. Emma D r u m und aus Burgelde war ein zudringliches und jorliches Mientje, Lina Krüger als Antje Zubr, die ungenetzte, rabiate „Kassio“-Beertre, eine Staatsfigur, Anna S c h r ö d e r aus Etern ein gemüßigtes Fräulein, die ihr Gesicht mit Würde betrat. Hermann S c h r ö d e r, Bad Zwischenahn, überhard H i p k e n, Etern, und Gustav Drebing, Postleige, ver-

körperten die Insassen des Altmännerheims in höchst eigentümlicher Auffassung. Wilhelm Krüger, Etern, als Zieder Beckhoff, und Wilhelm H i r s h, Burgelde, in seiner Doppelrolle als Pastor Broderien und Landmaschinenfabrikator Jakob Vich ergänzten dieses Typen-Miscelée zu ausgezeichnetem, das nicht ihr Anblick genügt, um das schmeichliche Publikum zu amüsieren. Der jugendliche Fritz S c h r ö d e r aus Bad Zwischenahn als Schriftsteller Richard Imhoff, Fritz D u n j e k, Ertmer, als Fischer Ertmer und Heinrich Bruns, Ertmer, als Hotelbesitzer, fügten sich gut in den Rahmen ein. Zusammengefaßt: ein schöner Erfolg für die Ertmer, die doch zugleich einen schönen Beweis der nachbarschaftlichen Zergemeinschaft gaben.

Die Tanz- und Singgruppe des Zwischenahner Heimerheims war auch vollständig zur Stelle. Sie sang das Jägerlied und tanzte die „Regelquadrille“ und die „Ammeros“, zwei wunderliche Tänze, die in der kleidbaren Ammerden Tracht zur vollen Wirkung kamen. Damit war der „offizielle“ Teil des Festes beendet. Man bekam nun Zeit zum Einholen der letzten Beute, und bald konnte man unsere Wirtin schwerelos mit den verschiedenartigen Dingen — sogar ein halbes Zigeunerbarbar — voranreiten — von den Zombola-Bänden heimkehren sehen. Daß die 3000 Lose wieder so „mir nichts, dir nichts“ verhandelt wurden, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Den Clou des Abends leitete der rührige WSW-Ortsgruppenleiter Meiermeister K l i n g selbst ein: die Verlosung der zahmen, hochtalentierten „Rimi“, die die Hochzeitstafel in der Wiedale schon agiert hatte. Das war ein Gedächtnis an die paar Tote, die einstigen Agierten, man hätte sich eigentlich, man hätte den kleinen Wädeln von der Gaufranzstraße, die sich so viel Mühe gaben, die Höflichkeit ganz gewinnlich, aber das Schicksal ist unerbittlich. Der junge Kerl, der für 20 Rpf. das Prachtier gewann, strahlte über das ganze Gesicht. Was soll man von dem übrigen Betrieb sagen? Wenn noch ein Karussell gewesen wäre, hätte man ihn Jahrmärktbetrieb nennen können. Alles machte föhlich mit, denn es war ja für einen ganz Jüner, der so war es nur natürlich, daß der Abend mit dem glänzenden Aktiva schloß.

Sum kommenden Reichsbewerbswettkampf in Barel und Friesische Wehde. Die Vorbereitungen zum diesjährigen Reichsbewerbswettkampf in Barel und Friesische Wehde sind nahezu beendet, mit dem 15. Januar endet der Anmeldetermin. Die Teilnehmerzahlen in den einzelnen Bewerbsgruppen des Reichsbewerbs sind, so weit solche bis jetzt vorliegen, wie folgt: Barel 300, Jettel 180, Jever 330 Teilnehmer. Das sind insgesamt für den Kreis Friesland 810 Teilnehmer! Auch der vom 9. bis 16. Februar angelegte Schaufensterwettbewerb soll wieder in Barel durchgeführt werden. Diefür bestimmte man als Gruppenwettampfsleiter Kaufmann W. H e d e r e r, Barel. Alle Gruppenwettampfsleiter haben sich am 26. Januar in Oldenburg im „Reichshof“ einzufinden, zu einer wichtigen Besprechung.

Der langjährige Barel Rühr verstorben. Nach nur kurzer Krankheit verschied im Barel Krankenhaus der frühere langjährige Rühr der Barel evangelischen Kirchengemeinde, Friedrich D e i j n e g e r e s. Am 1. November 1927 beging der verlorbene sein 75jähriges Rührerjubiläum und trat am 1. Februar 1928 aus Lebensdrüßlichkeiten in den wohlverdienten Ruhestand. Überall erwarb er die höchste Achtung großer Beliebtheit und besten Ansehens. Als aktiver Artillerist gehörte er seit langen Jahren dem Barel Artillerieverein an, ebenso auch der Kriegerkameradschaft Rührer. Mit Rührer D e i j n e g e r e s verschied bereits der zweite Artilleriekamerad der Rührerkameradschaft in 1936.

Überamtsrichter Freiherr von Gauß. Eine bekannte jahrelangjährige Persönlichkeit, der Überamtsrichter i. R. Freiherr von Gauß, ist nach einer schweren Krankheit gestorben. Freiherr von Gauß, der lange Jahre der leitende Richter des Amtsgerichtes Hüfingen war, hat neben seiner Amtstätigkeit, in der er sich durch sein klares Urteil viele Freunde erworben, seine Arbeitskraft und sein reiches Wissen auch der Teufelhaftigkeit zur Verfügung gestellt. In erster Linie betätigte er sich auf dem Gebiete des Ruten Kreuzes. Vor kurzer Zeit erst wurde der Überamtsrichter auf seinen eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzt, er hat sich aber nicht mehr eines ruhigen Lebensabends erfreuen können, eine schwere Krankheit legte seinem Leben ein rasches Ende. Sowohl in den Jaderbüden Wilhelmshafen und Hüfingen, als auch im Oldenburger Lande wird der Heimgang dieses Mannes, der den Titel eines Kammerherrn führte und Reichsritter des Johanniterordens war, sehr bedauert.

Die Flachsbaumauflage. die in der Kreisbauernschaft Oldenland im vergangenen Jahre etwa 34 Hektar betrug, soll möglichst auf mindestens 108 Hektar in diesem Jahre erhöht werden. Damit dürfte der Kreis Friesland den größten Anteil an dem Flachsbaum im ganzen Oldenburger Lande haben. Die bisher vielfach noch bestehenden Schwierigkeiten, ob für die Bearbeitung der Flachsbeere und für die Ernte aus gesundheitsfräufige zur Verfügung stehen würden, sind jetzt nach Verhandlungen des Kreisbauernführers mit dem Arbeitsamte gegenstandslos geworden, da das Arbeitsamt die rechtzeitige Bereitstellung der benötigten Hilfskräfte übernommen hat.

Vorbereitung zur Tauenzjahrfeier Jever. Die Vorbereitungen für die Tauenzjahrfeier Jever, die in der Zeit vom 21. bis 28. Juni 1936 festlich begangen werden soll, sind bereits voll im Gange. Zu der Feier soll eine größere Festschrift herausgegeben werden, die in zwei Teilen erscheint und an der zahlreiche bekannte Heimatforscher mitarbeiten werden. Für die Erlangung eines wirksamen Festsplatzes sind der Stadtverwaltung verschiedene Entwürfe eingereicht

worden. Welcher Entwurf zur Ausführung gelangt, wird in diesen Wochen entschieden werden. Einen Höhepunkt der geplanten Festwoche wird die Aufführung eines Heimatstückes bilden, das sich augenblicklich in Arbeit befindet. Die Stadtverwaltung ist nach Kräften bemüht, möglichst viele Festgenossen an allen geeigneten Veranstaltungen der Festwoche teilnehmen zu lassen. Zu diesem Zweck ist ein Sparbüchlein eingeführt worden, das weniger bemittelten Festgenossen die Teilnahme an allen Veranstaltungen des Festwochenendes von 4 RM für alle Veranstaltungen der Festwoche ermöglicht.

Förderung der Landesbauerschaft. Das Hilfsbuch der Friesischen Milchviehzüchtervereinsleitung Zoderland (Gesellschaft Herdverbände) ist nach einer Bekanntmachung des mit der Führung der Amtsgerichts des Vorsitzenden betrauten Kreisbauernführers A. W o h m mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres wieder geöffnet. Diese Maßnahme ist getroffen worden zur Förderung der allgemeinen Landesbauerschaft. Die Aufnahmen in das Hilfsbuch erfolgen durch die Obmann der einzelnen Vereine. Die Aufnahmegebühr ist auf 4 RM für jedes Tier festgesetzt worden.

Grahenstein. Auf dem Standesamt wurde eine Ehe geschlossen, die wegen des Alters des Brautpaares so leicht nicht leichtsinnig werden wird. Der Bräutigam, Ludwig Bruns, Holzgebungsbeamter a. D., ist am 8. März 1860 in Oldenburg geboren, also 76 Jahre alt. Die Braut, Gertrude Unnen, ist am 22. Februar 1864 in Hüfingen geboren, also 72 Jahre alt. Beide werden verwitwet und wohnen ihren Lebensabend gemeinschaftlich in Weiden, wo sie ihren von allen Seiten geliebt gewöhnlich zu besorgen gehabt, dann hätte sie in diesem Jahre ihre goldene Hochzeit feiern können.

Aus den Lichtspielhäusern

Wall-Lichtspiele

„Die blonde Carmen“

Mit Maria Eggert, Ida Wäl, Wolfgang Liebenstein und Leo Slezak in den Hauptrollen bringen die Wall-Lichtspiele in neuen Spielplan den Hotten Foto-Film „Die blonde Carmen“. Diese blonde Carmen ist eine neue Operette des Komponisten Schmeier (Leo Slezak) und des Textdichters Ledner (Wolfgang Liebenstein). Die in der Entfaltung einer herrlichen Bergwelt dargeboten, und einen herrlichen Melos und Lieder haben. Am gleichen Ort nun eine berühmte Sängerin (Maria Eggert) mit ihrer mitreißenden Freundin (Ida Wäl) zur Erlöschung eingetroffen. Herrliche Worte der Dichter veranlassen nun die Sängerin, als Wauerndes das Bergland aufzulassen und damit beginnt dann eine große Reihe glänzender Geschehnisse — die Sängerin wird Verlobung — sie wird als Talent entdeckt — bringt das Theater zur Verweltlichung, um schließlich der Premiere der „Blonden Carmen“ doch zu ihrem Meilenstein in der Welt. Maria Eggert ist in dieser anpruchsvollen Rolle schauspielerisch und gesanglich ganz außerordentlich — sie wird als Leo Slezak, dem allgemein humorvollen Komponisten und mit schwärmerischen Liedern, der Hauptrolle am Erfolg des Films, bei dem auch Wolfgang Liebenstein reiche Gelegenheiten zum Gelingen ihres vielversprechenden Schicksals gibt. — Das Programm bringt noch den neuen Wochenschau einen sehr lebhaften Film über das Rittschirmabbringen sowie einen lustigen Kurstilm, betitelt: „Der verliebte Gondolier“.

Briefkasten

F. H. Im Ihre Verhältnisse daraufhin prüfen zu lassen, ob Sie für die „Sammlungen unterstützung für Angehörige der Reichswehr-Einwohner“ in Betracht kommen, wenden Sie sich an das Wohlfahrtsamt, Markt 23, Zimmer 2.

Erste Landesfachschaftsversammlung für Gartenbau

Es war eine stark von Betriebsführern und Gefolgschaftsleitern besuchte Versammlung, die Landesfachschaftsleiter Va. Wajsky geleitet nachmittags bei Vape am Wall begrüßten konnte. Erstenswerterweise waren, wie gewünscht, die jüngeren Gefolgschaftsmitglieder, die Lehrlinge und jüngeren Mitglieder, stark vertreten. Ihnen in erster Linie galten die Ausführungen des Landesfachschaftsleiters, Va. Hinrichs, über die Ziele und Aufgaben dieser Tagung. Wenn in erster Linie bei der Berufsausbildung natürlich die fachliche und technische Ausbildung im Vordergrund stehen muß, so darf daneben die sozialistische Betreuungsarbeit, die früher nicht möglich war, nicht fehlen. Wohl bringen manche der jungen Leute diesen Verhältnis sehr entgegen, doch gibt es auch noch viele Schwierigkeiten. Diese aufzumachen gilt es. Die Erziehungsaufgabe, zu der wir aufgerufen werden, gilt nicht in erster Linie der Landwirtschaft, sondern in hervorragendem Maße dem Gartenbau. Dem Boden, den man kennen muß, wobei und gar drei Ernten abzurufen, ist nur möglich bei bester Ausbildung, durch welche die Leistungsfähigkeit des Bodens nicht nur für heute, sondern auch für die Zukunft gesichert wird. Diese Forderung gilt besonders der Jugend. Neben dieser wünschen wir aber auch die Weiterbildung der älteren Berufsleute, daß sie uns mit ihrer Erfahrung zur Seite stehen. Außer intensiver Arbeit im Beruf ist rege Beteiligung bei Vorträgen und Betriebsbesichtigungen wünschenswert, und zwar hundertprozentige Beteiligung.

Der Landesjugendwart, Va. Eicklen, gab Erläuterungen über den am 11. Februar stattfindenden Reichsbewerbskampf. Das ist keine Spielerei, wie Unverständliche meinen könnten, sondern dient dem Adel der Arbeit. Die Jugend soll beweisen, was sie gelernt hat und zu leisten vermag. Beteiligten sollen sich alle im Alter von 15 bis 21 Jahren. Es werden fachliche Aufgaben gestellt werden, wie sie in jedem Betriebe zu leisten sind, daneben sind auch wissensbauliche und theoretische Fragen zu beantworten. Die als Sieger aus den örtlichen Wettbewerben hervorgehen, nehmen teil am Gauwettkampf vom 14. bis 15. März in Lützenbrunn, und die Sieger aus diesem kommen zum Reichswettkampf nach Danzig, und wer dort als Sieger hervorgeht, wird der Ehre teilhaftig werden, dem Führer vorgelegt zu werden. In der Landesbauernschaft Oldenburg werden es 3000 junge Leute sein, die an diesen Wettbewerben teilnehmen berechtigt sind. Jeder Teilnehmer muß bedenken, daß er durch seine Arbeit nicht nur sich selbst dient, sondern Arbeit leistet für das deutsche Volk.

Tanach sprach Va. Thomßen, Betriebsleiter im Reichsbühnenbau I b II (Gartenbau), zunächst über die Stellung des Gartenbauers. Während es bis vor kurzem eine fröhliche Frage war, wo der Gartenbau einzureihen sei, ist durch Ueberlieferungen vom 6. Oktober entschieden, daß der Gartenbau dem Reichsbühnenbau als Abteilung 2 einzugliedern ist. Für die Abteilung Gartenbau sind drei Einweisungen gebildet, nämlich Abteilung 1 für die persönlichen Verhältnisse (Arbeitsrechtliche Fragen, Erziehung); Abteilung 2 für rein technische Fragen (Vehrzelt, Gefährdung usw.); Abteilung 3 für Handel und Markt (Abschließung). Die Wirtschaft allein ist nicht ausschlaggebend, wie eine frühere Zeit geruht hat, sondern es muß die politische Einstellung hinzukommen. Wenn diese falsch ist, so

muß die ganze Wirtschaft zugrundegehen. Deshalb ist es für die Fachschaft wichtig, neben der fachlich-technischen Ausbildung die politische nicht außer acht zu lassen. Es sind arbeitsrechtliche Fragen zu behandeln, daneben muß man sich auch der Freizeitarbeitsgestaltung zuwenden. Ein gewisses Maß persönlicher Freiheit soll dem jungen Mann gewährt werden, aber die Freizeit darf nicht vergeudet werden, sondern ist in förderlicher Weise auszunutzen. Reisen und Besichtigungen, Urlaubsaustausch, womit schon erfreuliche Anfänge gemacht sind, können diesem Zwecke dienen. Betriebsordnungen, zwischen Betriebsleiter und Gefolgschaft vereinbart, sind ein weiteres Mittel zur Förderung. Erste Volksgemeinschaft sehr zunächst gute Betriebsgemeinschaft voraus. Der Betriebsleiter darf in seiner Gefolgschaft nicht Menschen sehen, die er nach Möglichkeit ausnützt, sondern Menschen für deren Wohl er verantwortlich ist, und andererseits darf die Gefolgschaft in dem Betreuer nicht nur den Arbeitgeber sehen, der ihnen entgegensteht, sondern müssen die Arbeiter so leisten, als wenn es für sich selbst getan wird. Gute Betriebsordnungen sind das beste Mittel,

Kameradschaftsabend der Fliegerstürme des DVV

In Anwesenheit zahlreicher Gäste hielten die Angehörigen der Flieger- und Segelflieger-Stürme der Ortsgruppe Oldenburg des Deutschen Luftsportverbandes am Sonntag im großen Tagungsraum des Hotels „Graf Anton Günther“ einen Kameradschaftsabend ab, der einen sehr wohlgegangenen Verlauf nahm. Segelflieger-Sturmführer Smit konnte nach einleitendem Vortrag der ausgezeichneten Hauskapelle mit besonderer Freude den Ortsgruppenführer August Lauw, den Flieger-Reitenführer Hoff, Standanführer Ritzmeier von Hedemann, Schriftführer der SA, Marquard, und Obertruppführer Gähw, Regimentsbaumeister Müller und Dißom-Jungener Freitbach, zahlreiche ordentliche Mitglieder der Ortsgruppe sowie Angehörige der DVV-Luftsportfahrenden begrüßen.

Mit den DVV-Luftsportfahrenden, so führte er aus, sei die Zusammenarbeit in letzter Zeit eine engere geworden, und so gelte es denn gerade für die Jugend, alle Kraft und alle Aufmerksamkeit einzusetzen für das gemeinsame Werk und dabei die echte deutsche Fliegerkameradschaft zu üben und zu bewahren. Das Jahr 1936 bringe weitere schwere, aber auch schöne Aufgaben; sie würden reiflos gemelstet werden, wenn jeder einzelne sich bedingungslos dafür einsetze und der zielbewußten Führung des Ortsgruppenführers Lauw folge. Die neuerworbene deutsche Luftwaffe sei der Mittelpunkt für alle bevorstehende Arbeit; sie sei die größte Verpflichtung für 1936.

Im weiteren Verlauf des Kameradschaftsabends ergriff zunächst Standanführer Ritzmeier von Hedemann, der ja, wie bekannt, als Kriegsflieger an der Somme gewirkt hat, das Wort und ermahnte im besonderen den Fliegernachwuchs, die Fliegerkameradschaft mit allen Kräften zu hegen und zu pflegen. Diese Fliegerkameradschaft habe den Grundstein gelegt zu den Erfolgen der deutschen Fliegerei; sie werde auch in der neuen deutschen Luftwaffe machtvoll zum Ausdruck kommen. Der Geist Völkers, Immelmanns und Richtofens müsse alles Schaffen und Gelingen erfüllen.

um Schmaroger im Beruf, die es leider auch gibt, zu bekämpfen. Wahre Volksgemeinschaft erkennt man am besten, wie sich einer im Alltag in seine Betriebsgemeinschaft einzuweisen weiß.

In der folgenden Aussprache wurde die Einrichtung von Reisepartys in den Betrieben angeregt und in einer Reihe von Betrieben ihre Gründung beschlossen, bzw. in Aussicht gestellt. Auch wurde die Veranstaltung eines Wintervergnügens angeregt, um den Berufscollegen Gelegenheit zu bieten, einander näherzutreten. Va. Koch, Leiter der Fachgruppe Gartenbau in der Landesbauernschaft Oldenburg, berichtete über das Programm des Reichsbühnenbaus. Außer den örtlichen Veranstaltungen (Obstschau), wies er besonders hin auf die in Dresden stattfindende Gartenbauausstellung, die nicht der Erweiterung der rein beruflichen Ausbildung dienen soll, sondern besonders auch der Landschaftsgestaltung in bezug auf Schönheit.

Der Anregung zum Reisen schloßen sich mehrere von der Firma Fesol aufgenommene und vorgeführte Filme über ihre Autobusanfahrten durch unsere engere und weitere Heimat schön an.

Es war eine inhaftreiche Tagung, die einen vielversprechenden Auftakt bildet zu den folgenden.

Ortsgruppenführer Lauw sprach sodann besonders eindringlich zu den DVV-Luftsportfahrenden und gab einen kurzen Einblick in die planmäßige Erziehung zur Fliegerei. Die Schwere der Aufgabe verlangt von jedem unbedingte Einordnung und Spierbereitschaft; sie fordere den ganzen Mann, und der Beste werde das Ziel erreichen können. Das vergangene Jahr habe gezeigt, daß im Fliegerhorst „Jodel“ in Wildeshausen fruchtbarere Arbeit geleistet worden sei, so daß zahlreiche Leistungsabzeichen zuruland werden konnten. Die Ausgabe dieser Abzeichen fand anschließend statt. Gleichzeitig wurden an eine sehr erfreuliche große Anzahl der blaugrauen Kämpfer durch SA-Obersturmführer Marquard das SA-Sportabzeichen überreicht. Nachdem dann noch Segelflieger-Sturmführer Wandfischer in anerkennenden Worten die Arbeit der Fliegerjugend beleuchtete und ein Leistungsabzeichen überreichte, gab Ortsgruppenführer Lauw die durch die Landesgruppe vorgekommenen Vorfälle bekannt. Er dankte allen Mitarbeitern und Kameraden für die bewiesene Treue und Gefolgschaft und ermahnte zu weiterer tatkräftiger Einfließen für die deutsche Fliegerei. Schließlich übergab er dem ehemaligen Truppführer Holterhausen zum Zeichen der besonderen Anerkennung seiner Mitarbeit eine kunstvolle Ehrengabe.

Der allgemein unterhaltende Teil des Kameradschaftsabends brachte neben gemeinschaftlichem Gesang und Vorträgen der Hauskapelle turnerische Vorfälle und der DVV-Luftsportfahrenden, die bestmögliche Aufnahme fanden. Hauptbaumeister Mener leitete mit der Vorführung eines ausgezeichneten Filmes von der Einrichtung und Eröffnung des Fliegerhorstes „Jodel“ bei Wildeshausen sowie eines flotten Sportfilmes und eines interessanten Tierfilmes besonders wertvollen Beitrag zur allgemeinen Unterhaltung. Mit großer Aufmerksamkeit wurden später auch die Berichte eines der ältesten Flieger, des Stützpunktführers Bodhorn, Jipa, aufgenommen, der etwa 1907 zur Fliegerei kam und mancherlei Erlebnisse und Geistes zu erzählen wußte.

Der Mann aus dem Nichts Roman von Gerhard Ritter

3. Fortsetzung. Uebersetzer: Drei-Lucken-Verlag, Adlungstraße (Bez. Dresden)

„Natürlich! — Warum denn nicht?“ hörte sie die Stimme der Prinzipalin. „Nein, heute kannst du mich nicht abholen —; ein halb vier Uhr wie immer. Ganz recht!“ — „Nein, es geht nicht, Verding.“ — „Warum nicht?“ — „Ich habe noch ein paar kleine Besorgungen zu machen.“ — „Du bist nicht dabei sein kannst?“ — „Ach, du konntest sehen. Aber ich fände es doch netter, wenn du nicht dabei wärst.“ — „Wie bitte?“ — „Scheinmüßig?“ — „Vielleicht! Aber jedenfalls recht nette.“ — „Du bist sie kennenernen darfst?“ — „Erkundelung hört die Haushälterin nur ein Sachen vom weiblichen Teil der beiden Geschäftspartner. Dann beantwortete das Fräulein Direktor die Frage sehr zuversichtlich mit den Worten: „Ich hoffe doch!“

„Jawohl, Punkt 16¼ Uhr“, entwidet sie das Gespräch dann weiter. — „Ganz recht. In unferer Kondition.“

Hier legt das Fräulein in der Burgerschen Telefonzentrale ruhig den Hörer zurück, denn ein Blick auf die Schalttafel zeigt ihr, daß sämtliche Lichtschalter für die Hausverordnungen ausgeschaltet sind. Sie ist nicht übermäßig beunruhigt darüber:

Dann waren eben fünf Minuten lang sämtliche Leitungen befreit, meint sie. So etwas kann ja schließlich vorkommen.

Wenn kaufmännischen Direktor der Firma Moravius, Hans Jürgen, ist neben dem Schreibtisch gleichfalls ein Schallbüchse angebracht, von wo aus alle Gespräche des Hauses mitsubören sind. Mit Ausnahme von denen des Senators! Dessen Telefonleitung ist gesondert gelegt. August Georg hatte es für seine Person abgelehnt, bei der Anreicherung seines Privatbüros gleichfalls ein solches Schallbüchse neben seinem Schreibtisch anbringen zu lassen. Was interessanter ihm die Gespräche anderer, hatte er gemeint. „Ich bin nicht neugierig.“ — Heute dachte er viel darum, wenn ein solches Schallbüchse in seinem Zimmer wäre. An seinem Schreibtisch sitzend, muß er allerdings selbst lächeln in Gedanken an die augenblickliche Situation. Wie hätte er es sich träumen lassen, daß er sich im Verkehr mit seinen Angestellten einmal solcher Mitteln bedienen würde.

„Laf — taf — taf.“ — „Laf, farrt das Telefonbüchse. Arröööö, gebannt nimmt er den Hörer zur Hand.

„Laf!“ Bin im Augenblick da.“ ruft er in den Apparat. Dann verläßt er sein Zimmer und eilt zum Büro des Bruders.

Hans Jürgen sitzt an seinem Schreibtisch. Zum eintretenden Bruder gewendet, sagt er: „Er spricht!“

August Georg nimmt sich kaum Zeit. Hans Jürgen zu begrüßen. Auch dessen Aufforderung zum Sitzen beachtet er nicht. Die eine Hand auf das kleine Tischchen vor dem

Schallbüchse gestützt, mit der anderen den Hörer aus Ohr haltend, belauscht er gespannt das Gespräch zwischen Stetner und Hella Burger.

Hans Jürgen, der ihn unauffällig beobachtet, kann sich nur wundern.

Als August Georg, von dem Gehörten scheinbar sehr befriedigt, nach einer Weile schmunzelnd den Hörer zurücklegt, fragt ihn der Bruder:

„Na, bist du auf deine Kosten gekommen?“

„Durdhaus!“ erwidert August Georg.

„Hätte ich auch nicht gedacht, daß du einmal Privatgespräche deiner Angestellten abbören würdest.“

„Außerordentliche Umstände erfordern außerordentliche Maßregeln.“

„Eine deiner lapidaren Verfassungen, deren genaue Auslegung du dir wieder einmal schenken wirst.“

„Woraus du dich verlassen kannst!“ Sofort aber, um den Bruder nicht zu fränken, fährt August Georg begütigend fort: „Verwühige dich, Hamme —; es ist wirklich ohne jedes Interesse für dich!“

Eine resignierende Handbewegung Hans Jürgens ist dessen ganze Erwidrung auf die Trostivorte des Bruders. August Georg aber, froh, einer langen Auseinandersetzung entboden zu sein, kopft ihm gönnerhaft auf die Schulter:

„Also auf Wiedersehen, Hamme, bis zum Mittag“, sagt er und wendet sich zum Gehen. An der Tür bleibt er jedoch noch einen Augenblick stehen, da ihm Hans Jürgen etwas nachruft.

„Wie ein eiferfüchtiger Chemann, der die Privatgespräche seiner ungetreuen Gattin belauscht, hast du dich benommen“, meint dieser.

„Deine Verleumdungen sind manchmal gar nicht schlecht“, entgegnet August Georg — und verläßt endgültig des Zimmer.

— — — Hella Burger, die gegen einhalb vier Uhr nachmittags aus der Bahnhofstraße von T. herustritt, hat es sehr eilig. Verabredung rennt sie in ein Auto hinein. Ein scharfer Ruf hinter ihr bewahrt sie vor dem Schicksal, überfahren zu werden. Als sie sich nach ihrem Retter umsieht, erblickt sie den an der Vorderbank des Bürgerfleißes sitzenden Moravius'schen Wagen. Aus dem Fenster am Führerort winkt ihr der Senator, der heute höchst persönlich am Steuer sitzt, freundlich zu. Hella dankt mit einem kurzen Reigen des Kopfes, wobei sie nicht verhindern kann, daß sie über und über rot wird. Ihr Mergel darüber ist fast größer als die Freude über die Rettung vor dem Ueberfahrenwerden. Nach dem Ueberqueren des großen Bahndroplazes wendet sie sich beim Einbiegen in die Bahnhofstraße noch einmal unauffällig um. Dabei sieht sie, wie sich der Wagen

des Senators gerade wieder in Bewegung setzt. Sie geht dann die Verlängerung der Bahnhofstraße, die dritte Treibstraße hinauf und bleibt auf der linken Seite vor dem Schaufenster eines eleganten Wäschegechäfts stehen. Nach kurzer Betrachtung der Auslagen dreht sie den Laden. Beim Verlassen des Geschäftes sieht sie den alten Sanitätsrat Crewer vor dem Schaufenster stehen. Während begrüßt sie ihn:

„Onkel Crewer, was tun Sie denn hier? Das ist doch kein Anblick für alte Herren!“

„Liebe Hella“, erwidert ihr der Sanitätsrat, „man kann nie genug von solchen Niedlichkeiten sehen.“ Durch Hellas ironisches Lächeln, mit dem sie seinen etwas fragwürdigen, Streifenmig, quillert, feinsinnig beinruht, fährt er in vorurteilvollem Tone fort: „Warum haben Sie denn seit neulich abends noch nichts wieder von sich hören lassen, liebe Hella?“

Schuldlos lächelt Hella vor ihm. Sie weiß gar nichts von ihrer Entschuldigung zu sagen. Sie hat's ganz einfach vergessen.

„Ich hatte — — —“, beginnt sie flüchtig.

„— — — so schrecklich viel zu tun!“ vollendet lächelnd der Sanitätsrat.

„Hatte ich auch!“

„Ich weiß, ich weiß, Hella.“

„Warum examinieren Sie mich eigentlich so, Onkel Crewer?“

„Ich examiniere Sie gar nicht, liebes Kind. Ich bin nur ein bißchen in Sorge um Sie.“ Auf Hellas verwundernden und fragenden Blick fährt er in weinlich ernsterem Tone als bisher fort: „Sie wissen doch, wie sehr ich Sie schätze, liebes Hella, aber“, und sehr betont und fast dringlich, „überlegen Sie sich bitte genau die Entschlüsse, die Sie vermutlich in der nächsten Zeit mit Bezug auf Ihre Zukunft zu fassen beabsichtigen.“

„Sie spinnen, lieber Onkel Crewer“, fährt es Hella heraus. Und mit Achtsicht, weil sie ahnt, was Crewer meint, wiederholt sie: „Jawohl, Sie spinnen, wie Sie auch neulich gepönnen haben, als Sie mir — —“

Sofort unterbricht Crewer:

„Nein, das habe ich leider nicht. — Freilich, darin mögen Sie recht haben, liebes Kind. Ihre Privatangelegenheiten haben mich gar nichts anzugehen. Aber Herr wie ich hat mit sich selbst genug zu tun. — Aber was ich Ihnen damals gesagt habe in bezug auf — ich wähle da wohl den richtigen Ausdruck —, um unseren gemeinsamen Freund Stetner ist Wort für Wort wahr. Liebes Kind, hätten Sie den Mann in der Verfassung gesehen, wie ich ihn gesehen habe, so würden Sie wahrscheinlich noch viel härtere Worte als ich für die Bezeichnung seines seelischen Aufandes gebunden haben.“

„Ja, meinen Sie denn — —“, beginnt Hella langsam beunruhigt.

(Fortsetzung folgt.)

Schwedens übergeklärter Erzbischof Zum 70. Geburtstag Nathan Söderbloms am 15. Januar

Von Paul Hill, Sigtuna in Schweden

Nathan Söderblom lebt, wenn er auch nicht mehr unter uns weilt. Das ist der letzte Eindruck, den jeder, der sich viel in Schweden aufhält, empfängt. Am 15. Januar 1936, seinem 70. Geburtstag, wird die Erinnerung an ihn im ganzen Lande lebendig sein. Die Zeitungen und Zeitschriften aller Richtungen werden das Gedächtnis dieses großen Mannes und Ehrlichen ehren. Tausende von Menschen werden zu seiner Gruft im hohen Dom zu Uppsala pilgern, die mit Blumen und Kränzen aus aller Herren Länder geschmückt sein wird.

Nathan Söderblom lebt. Daran erinnern in Schweden die immer noch neu erscheinenden Gedentwerke, vor allem das große Buch, in dem aus vier Erteilen und zwanzig Ländern stützige geistig führende Männer — darunter auch manche Deutsche — von der Begegnung mit ihm Zeugnis ablegen.

Aus Anlaß dieses Gedentens sei einer Eigenschaft des schwedischen Erzbischofs besonders gedacht: seiner tiefen Verbundenheit mit dem Volke.

Zu dieser wurde in seiner frühen Jugend der Grund gelegt. Im elterlichen Pfarrhof bearbeitete der Vater Jonas Söderblom die großen Pfarrgüter selbst. Da lernte der Schuljunge, Gymnasiast und Student das Bauernleben gründlich kennen. Mit den Geschwistern mußte er alle landwirtschaftlichen Arbeiten verrichten.

In den langen Sommerferien vom Mai bis September gab es auf Nödern und Wäster allerlei zu tun. Frühmorgens fuhr der Student den Milchwagen nach Söderhamm und trug die Milch in die Käufer. Aber auch im Winter gab es in den Pfarrwäldern Arbeit in Fülle. Und daneben war der Student in den älteren Semester noch unbesolter Hilfsprediger seines Vaters.

Das frische Sähausarbeiten hat für ihn dieselbe Bedeutung gehabt wie der Sport für den jungen Menschen von heute. Außerdem wurde er durch diese Dienste als einfacher Pfarrhelfer dazu erzogen, sich nicht für etwas Besseres zu halten. Bei seinen späteren Dienststellen als Erzbischof verstand er all die Mühe seiner nordschwedischen Bauern und Holzarbeiter.

1891, als Student in Uppsala, war Söderblom zum Wortführer im Christlichen Verein junger Männer ernannt worden. Er diente den gleichaltrigen Kameraden mit der ganzen Hingabe seines Herzens und fand viel Freunde. „Unsel Nehjörn“, ein älterer Schuhmacher, der Seesforer der jugendlichen Gemeinshaft, und Söderblom waren besonders innig verbunden. „Nathan, das halt du gut gesagt, das muß ich auch noch lernen.“ Solch Lob wurde ihmwellen dem jugendlichen Redner zuteil. Es konnte aber auch anders kommen. „Nein, lieber Nathan, das sind nicht Gottes Gedanken, das sind deine eigenen. Die helfen nicht, wenn Ernst daraus wird.“

Der Schuhmacher wurde sehr alt. Söderblom, der inzwischen Erzbischof und ein weit berühmter Mann geworden war, ließ sich bei aller Arbeitslast nicht davon abhalten, in der letzten schweren und langen Krankheit Nehjörns immer wieder nach Swaribäden, einem Vorort von Uppsala, hinauszugehen, um Zwiesprache mit dem Sterbenden zu halten.

1897 tagte eine große allgemeine Studentenfeserenz in Uppsala. An einem Nachmittag wurde ein Ausflug in das nahe Solöfjör unternommen. Auf der Schloßterrasse hielt Nathan Söderblom seine erste, die Öffentlichkeit bewogende Rede. Deren Gedanken sind uns heute, im Jahre 1936, ziemlich selbstverständlich. 1897 aber waren sie etwas unerhört Neues.

Er sagte: „Schwedische Studenten! Habt ihr „ihn“ gesehen? Er zeigte sich mir gestern, wie wir ihn gewöhnlich sehen, in der Ferne. Kameraden, wir kennen „ihn“ nicht. Aber dann und wann, während unserer Erholung und bei unserer Arbeit nehmen wir „ihn“.“

Es war gestern im Botanischen Garten. Die Front des Gewächshauses war hell erleuchtet. Vom Schein der Röhren und während der schönen Abend- und der würdigen Erhellungen sah ich immer wieder eine große dunkle Gestalt, einen Schatten inmitten oben auf der Mauer über den Häuptern der Sänger und hinter den jugendlichen Stimmen der Redner. Ich erkannte ihn wieder, ich hatte ihn gesehen, als ich meine Schritte zum Botanischen Garten lenkte. Auf der unteren Schloßterrasse sah ich eine Schar Arbeiter — stumm, mit Mörten beprägt, wie sie müde von ihrem langen Tagewerk kamen.

Und ich fragte mich: Was dachten sie, als sie so, beinahe beforat, das schöne Bild zu stören, die Königinnenkrone entlangingen, als sie die Gaslampen sahen und die jugendlich frohen Scharen, als sie die weißen Mützen erblickten, die nach einem Wort in unserem Studentensmarschlied das Sinnbild der Sorgenfreiheit sind?

Was haben sie sich während dieser strahlenden, schimmernden Festwoche gedacht? — Vielleicht dasselbe wie die Arbeitsameise, wenn sie in der Dämmerung zwischen dem Heidekraut Schmetterlingsflügel schimmern sieht. Wir wissen, daß sie sich täuscht, wenn sie glaubt, der Schmetterling habe nichts anderes zu tun, als sein sorgenfreies Leben zu genießen. Der Schmetterling hat eine wichtige Aufgabe im Haushalt der Natur. Wir wissen, daß unter der weißen Mütze mandmal schwere Sorgen wohnen, daß sie nicht nur das Sinnbild der Sorgenfreiheit ist, sondern für uns auch das Beweiseiden jugendlichen Pflichtgefühls. Wir wissen, daß sich unter diesen jugendlichen, jugendfrohen Scharen viele finden, die in heiligem Bemühen, in ernstlicher Arbeit und männlicher Unerblichkeit, in Erfüllung ihrer Pflicht den Söhnen der körperlichen Arbeit nichts nachgeben.

Wir wollen die Jugendfreude nicht unterdrücken. Wir wollen das jugendliche Gesicht nicht durch mürrisches Wesen entstellen. Wir wollen nicht durch geistiges Astenium einen gefühnten Ernst schaffen an Stelle des freimütigen Wesens und wahren ernsten Sinnes, der sich gern unter der lachenden Oberfläche verbirgt. Wir wollen nichts von alledem.

Und doch, Kameraden, — so wage ich auch zu nennen, obgleich ich nicht mehr im eigentlichen Sinne Student bin, — und doch habe ich diese Gelegenheiten wahrnehmen wollen, da die Mütze der schwedischen Jugend hier verlammet ist, um

euch vor das Bild unseres Bruders, des körperlichen Arbeiters, zu stellen, ob er nun hier in der Stadt oder draußen auf dem Lande wohnt. Ich will damit sagen: Wir kennen ihn zu wenig, womit ich nicht mich oder euch zu unfröhlicher Verdrüderung auffordern will, um ihm näherzukommen. Wir müssen seine Arbeitsweise kennen und würdigen lernen und ihn selbst lieben.

Deshalb verlange ich von euch nicht ein fräftiges vier-saches Hoch und edle Stimmung, sondern erinnere euch daran, daß unsere Freudenfeste und unsere Erholung keinen festen und ersten Untergrund haben, wenn sie nicht auf ehrliche und treue Arbeit gebaut sind, wenn wir uns nicht, ist die Festwoche vorüber, zur Alltagsarbeit und nach Hause zurückgehen. Daher fordere ich von euch das Gefühl der Einmütigkeit mit allen denen, die mit Stein oder Faust in unserem schwedischen Lande arbeiten.

Und das Hoch, das ich ausbringe, gelte dem wahren Adel unseres Landes, der des Tages Last und Hitze erleidet bei der Arbeit der Hände oder der Arbeit des Geistes. Es lebe die schwedische Arbeit! Und laßt uns in dieses jubelnde, kraftvolle Hoch den Vorfall unserer jugendlichen Begeisterung legen, jeder seinen Platz in der Arbeit auszufüllen!“

Das Jahr 1909 war in Schweden nach dem nationalen Befinden von 1905 der Beginn einer Erneuerung unter den Studenten. Um die gleiche Zeit brachen überall im Lande große Streiks aus. Die Streikleitung ordnete jeden Nachmittag Vorlesungen im Gewerkschaftshaus zu Uppsala an. Einigen der Studenten wurde erlaubt, eine solche unter der Bedingung zu halten, daß über ein wissenschaftliches Thema geredet würde.

Nach Söderblom, damals Professor an der dortigen Universität, übernahm einen Vortrag. „Ich werde über die

Raffini und die gute Küche

Der Komponist des „Barbiers von Sevilla“ besaß einen köstlichen Humor, der ihn auch in den schwierigsten Lagen seines Lebens nicht verließ. Von dem geistvollen, johlenden Künstler gingen schon bei Begegnen eine Anzahl von Anekdoten aus. Als man ihn einmal fragte, welche von den vielen Geschichten, die man von ihm erzählt, wahr seien, antwortete er: „Ich habe inwiefern erlebt; wie soll ich wissen, was wahr ist, und was die Leute erfinden haben? Es wird schon überall was Wahres daran sein.“

Einmal redete ihn ein Unbekannter an, ob er sich seiner nicht mehr entsinne? Er habe doch bei einem Bankett, das die Stadt Mailand vor Jahren Raffini zu Ehren gegeben habe, als Vertreter der Stadt zu seiner Gedächtnisfeier; der Meister habe an jenem Abend unvorhergesehene Mengen von Raffaroni-Pasteten verzehrt. „Wichtig“, sagte Raffini, „an die herrlichen Pasteten erinnere ich mich genau. Von Ihnen allerdings weiß ich nichts.“

Raffini liebte nämlich eine gute Küche, war auch selbst ein vorzüglich Koch; er aß gern und gut und womöglich auch reichlich: Als er einst von einer Dame zum Frühstück geladen war und zu Ende dieses Jahr guten, aber etwas knapp bemessenen Mahles die enttägte Hausfrau ihm für die Lebensbühnigkeit seines Besuches dankte: „Machen Sie mir doch bald wieder die Freude, mit Ihnen zu speisen, lieber Raffino!“ — antwortete Raffini: „Gewiß; ich bin sofort dazu bereit!“

Gautespil der Wüste

Wie sie die Faia Morgana erlebten

Die kleine Flieger Antoine de Saint-Exupéry und Perovskij leben nach ihrer Rettung in Kairo ihrer Erholung entgegen. Sie berichten anschaulich, wie sie nach ihrem Abflug in der Wüsten Wüste, dem Tode nah, die Vision der Faia Morgana erlebten.

Palmen und Oasen

Man kannte den Weg dieser beiden Flieger, die dann plötzlich wie vom Erdboden verschwinden schienen. Man hatte sie verlost, nachdem sie in Begreifung gefahren waren. Man sah sie über Bara auf dem heißen Berg zur libyschen Grenze. Und noch einmal bemerkte man sie bei Amant, als sie Kurs auf Solum nahmen. Aber dort kamen sie niemals an.

Was sie inzwischen erlebten, erfuhrt man aus ihrem Munde, als sie erschöpft in der Ibrahim-Bascha-Straße zu Kairo in eines der elegantesten Kurshotels spulerten und dort zusammenbrachen.

„Wir saßen Palmen und Zelte, Menschen und Oasen dicht vor uns. Jedoch die Bilder wichen von uns, wenn wir näher an sie herantamen.“

Aber ohne diese Faia Morgana hätten wir uns irgendwo hingelauert und wären zugrunde gegangen. Denn um uns war Wüste. Nur jene Traumbilder gaben uns Hoffnung. Wir redeten uns ein, daß es diesmal kein Traum sei, sondern daß die Städte wirklich dort ständen, wo wir sie sahen, Palmen dort wüchsen, wo wir sie erblickten, daß Kamele dort wanderten, wo die Gesichtsausdrücke sie uns vorzauberte.

Der Faia Morgana verdanken wir unser Leben. Sie gab uns Hoffnung, denn ganz zuletzt war sie kein Traum, sondern wir stiegen auf eine Karawane, die uns nach Wadi Katrun brachte.“

Das Geheimnis der Traumspiegelung

Die arabischen und persischen Dichter, die Märchen-erzähler aus Tausendundeiner Nacht haben die Faia Morgana in glühenden Worten als Himmelsbilder, als letzten Trost für die Verlorenen oder als Gautespil der Geister besungen. Die moderne Physik und Optik hat dafür längst die richtige Erklärung gefunden.

Rirche sprechen“, sagte er. „Und zwar über das Thema: Die Kirche in religionsgeschichtlicher Bedeutung.“ Der Garten des Volkshauses war voll von Menschen. Da begann es zu regnen. Wohin nun? Söderblom eröffnete die Versammlung mit der Mitteilung, daß der einzige Mann, der ihm zur Verfügung stehe und die erdriehene Menge fassen könne, seine alte Dreifaltigkeitkirche sei. — Damit man einverstanden. An der Spitze der freistehenden Volkshausen zog Söderblom vom Gewerkschaftshaus in das Gotteshaus und redete eine Stunde lang so über die Kirche, daß keiner den Tag vergaß.

Man könnte aus den zahlreichen Visitationen schwedischer Zeitungen viel darüber erzählen, wie schnell der Erzbischof sich die Herzen der Kinder und der Gemeindeglieder eroberte. Eines Erlebnisfalls sei noch gedacht.

Die Kommission für das neue Gesangbuch hatte in Sigtuna eine Sitzung anberaumt. Söderblom erschien nicht. Endlich, nach Stunden kam der sonst peinlich pünktliche Mann in Schwitz gebadet mit einem schweren Koffer voll Gesangbuchmaterial bei dem guten Hausgeist Sigtunastiftens, dem Bachmeister Zeblander, an und bat diesen, das schwere Stück Gepäc in den Sitzungssaal zu schaffen.

Der Erzbischof war in Södermanland gewesen, hatte dort gepredigt und war in einem tosenden Sturm über den Mälarsee nach Sigtuna gefahren. Als er dort an Land ging, sah er eine alte Frau, die einen großen Korb voller Wäsche trug. Söderblom stellte seinen Koffer ab und trug der Alten den Korb nach Hause. Dort lag der Mann krank. An dem Bett ruhte der Erzbischof sich ein wenig aus. Dann kehrte er mit der Frau wieder ans Ufer des Sees zurück, um den zweiten Korb Wäsche in die Wohnung zu tragen.

Nach getaner Arbeit wurde dann der abgeleitete Koffer geholt, und schnell ging es in das nahe Sigtunastift zu der Sitzung über alles und neues Liedgut.

„Ich bin jedermann allerlei geworden, aus daß ich allenthalben etliche selig mache.“ — Nathan Söderblom, der glänzende Kulturmann, der kluge Gelehrte und mit Ehrungender ganzen Welt ausgeschickelte Mann, war ein demütiger Jünger und Nachfolger seines Herrn und Meisters.

Krankheit als Selbstschutz

Man sollte nicht immer gleich schelen, wenn man erkrankt. In einer Abhandlung über die manderlei Arten, auf die sich der menschliche Körper gegen die ihn bedrohenden Feinde schützt, kommt der berühmte Berliner Pathologe Prof. Dr. H. Kossel auch auf die Frage zu sprechen, welche Rolle die Krankheit spielt. Ist Krankheit immer Bedrohung? Ist sie nicht vielmehr in vielen Fällen erhöhte Leistung, verlässlicher Selbstschutz? Und ist dies nicht die letzte Tragik des Alters, daß es nicht immer in unzureichenden vermag, was und wann in der Krankheit angepaßte Selbsthilfe, und was Zusammenbruch, Verfall und Ausfall ist? Hat man nicht Entzündung befohlen und Fieber beruntergedrückt und dann wieder Entzündung nämlich geliebert und fühlloses Fieber zu Hilfe gerufen? Steht nicht gerade in dem ungelösten Problem, wieviel in einem Krankheits-symptom Gefahr und wieviel Heilkraft der Natur in ein Gutteil der Gegensätze zwischen großen Mühsalungen zu Medizin Mann sollen dulden, Durchfall, Erbrechen unterdrücken, wann gefördert und ungehindert bleiben, nachdem alle der Heizung des Körpers dienen können? Dem Vater, so schreibt Prof. Kossel im Januarheft von Waldagen & Mallings Monatsbesten, leuchtet es schwer ein, in der Krankheit etwas Zweckmäßiges zu sehen. Der Beweis hierfür ist, wie gelang, auch nicht immer und in jedem Fall zu erbringen. Jedenfalls ist die alte Anschauung, Krankheit sei immer Verringerung des Lebens, falsch.

Geistlicher Wunsch

„Es tut mir sehr leid“, sagt der Arzt zu der liebenden Gattin, „aber ich kann Ihren Mann von der Angeordnet, im Schlafe zu sprechen, nicht heilen.“ — „Ach, Herr Doktor“, bittet die Frau Gemahlin, „kannnen Sie es denn nicht wenigstens zumege bringen, daß er deutlicher spricht?“

Es handelt sich um eine Luftspiegelung, um eine Verschlebung des Gesichtswinkels, unter dem ein Vorgang vom menschlichen Auge auf große Entfernung wahrgenommen werden kann. Voraussetzung ist, daß der Gegenstand, die Stadt, die Karawane, die Oase vorliegt ist. Sie wird nur höher gehoben, über die Horizontgrenze hinaus, nähergerückt und vergrößert, so daß die Vorbildungen der Reflexion gegeben sind. Man sieht das erlebte Ziel nahe vor sich, während es in ein Nichts verflucht, wenn man auf die Traumspiegelung zuschreitet.

Freilich richten münster Durst und Hunger solche Verwirrungen des menschlichen Geistes an, daß aus den eigenartigen Zauberbildern noch mehr Wunschgebilde entstehen, als dies durch einfache Luftspiegelung möglich wäre. — Es erging es jenen französischen Automobilen, die die Sahara durchqueren wollten. Zwei von ihnen nahmen die Fußwanderung auf und kamen um. Zwei gruben sich unter dem Auto ein und erlebten Bilder der Wonne und des Schreckens, die sie wie folgt beschreiben:

„Der Sand um uns, die sich bewegenden Sanddünen, die uns die Luftspiegelung näherbrachte, verwandelten sich für uns in ein großes, grünes, fähiges und flutendes Meer. Wir sahen seinen Tropfen Wasser mehr hatten, als Mund und Lippen uns schon aufgeduldet waren, haben wir ganz Ozeane köstlichen Wassers um uns her. Wie aus einem Degen schürten auch die Retter aufzutauen, die unser Auto nach vielen Tagen dieses Traumlebens und grauenhaften Nächten der Bestimmung fanden.“

Tags im Rausch — nachts in Verzweiflung

Drei italienische Offiziere, die in der libyschen Wüste sich verirren und erst nach vielen Tagen durch eine Rettungs-solonne geborgen wurden, berichten:

„Die kalten Nächte brachten uns immer wieder zur Besinnung. Wir lebten den Tag von den Alcidern, der in diesen dunklen Stunden auf uns berniederfiel. Am Tage träumten wir, daß die Palmenhaine, die wir um uns sahen, Wirklichkeit seien und greifbar nahe sein müßten. Die Nächte aber brachten uns zur Verzweiflung.“

Ubrigens ist die Faia Morgana nicht an die Sahara gebunden. Man erlebt sie ebenso in Arabien, in vielen Teilen des Kongo, in Rhodesien, aber auch in Äthen, in den Weiten Sibiriens. Sogar aus der ungarischen Puszta und aus den holländischen Tiefebene werden Luftspiegelungen dieser Art gemeldet.